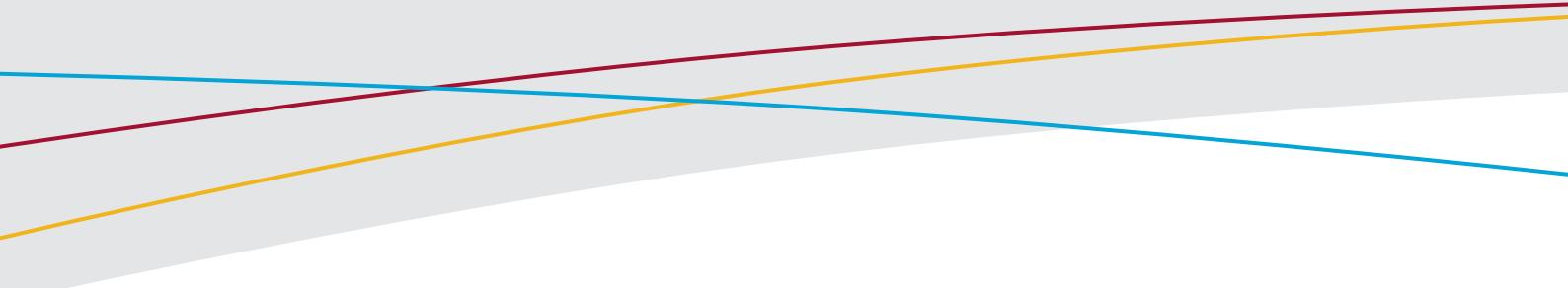


Rahmenplan Polnisch

Gymnasium

Jahrgangsstufe 7 bis 10

2025



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Bildung und
Kindertagesförderung

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung
Mecklenburg-Vorpommern

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ M-V)
Fachbereich 4 – Zentrale Prüfungen, Fach- und Unterrichtsentwicklung,
Rahmenplanarbeit
19048 Schwerin

Telefon 0385 588 17003

presse@bm.mv-regierung.de
www.bm.regierung-mv.de
www.bildung-mv.de

Verantwortlich: Henning Lipski (V.i.S.d.P.)

Fotonachweise

Anne Karsten (Porträt Simone Oldenburg)

Stand

Juli 2025

Diese Publikation wird als Fachinformation des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir haben gemeinsam die Aufgabe und die Verantwortung, die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg ins Leben zu unterstützen, sie zu begleiten und ihnen zur Seite zu stehen. Unser Ziel dabei ist, dass sie ihren Platz in der Gesellschaft finden und somit ein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Leben führen können.

Der Fachunterricht sichert eine fundierte Grundlage für den weiteren Lebensweg und die Handlungsfähigkeit in der modernen Welt. Unter Beachtung der Themenbereiche, die für die gesellschaftliche Orientierung der Kinder und Jugendlichen von Bedeutung sind, ermöglicht der Ihnen vorliegende Rahmenplan einen lebensweltbezogenen Unterricht. Der Fokus richtet sich gleichermaßen auf die fachspezifischen Schwerpunkte und die Kompetenzentwicklung, um eine Teilhabe der Lernenden am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und die Entwicklung grundlegender Fähig- und Fertigkeiten zu fördern.

Sehen Sie diesen Rahmenplan im wortwörtlichen Sinne als dienendes Element. Der Aufbau ist so angelegt, dass die Inhalte für den Unterricht einerseits konkret und verbindlich benannt und andererseits mit den zu vermittelnden Kompetenzen verbunden werden. Zugleich steht Ihnen ausreichend Freiraum zur Verfügung, um den Unterricht methodisch vielfältig zu gestalten und die Inhalte nachhaltig zu vermitteln. Eine Vielzahl an fachspezifischen Hinweisen und Anregungen unterstützt Sie bei der Gestaltung eines abwechslungsreichen schülernahen Unterrichts.

Dabei wünsche ich Ihnen viel Freude.

Ihre



Simone Oldenburg
Ministerin für Bildung und
Kindertagesförderung

Inhaltsverzeichnis

1	Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans.....	1
1.1	Zielstellung und Struktur.....	1
1.2	Bildung und Erziehung im gymnasialen Bildungsgang	2
1.3	Inklusive Bildung	3
2	Kompetenzziele und Inhalte im Fachunterricht.....	4
2.1	Fachprofil	4
2.2	Umsetzung des Kompetenzmodells.....	5
2.3	Konkretisierung der abschlussbezogenen Standards und Unterrichtsinhalte.....	7
	Jahrgangsstufe 7.....	7
	Jahrgangsstufe 8.....	19
	Jahrgangsstufe 9.....	30
	Jahrgangsstufe 10	45
3	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung.....	59
3.1	Rechtliche Grundlagen.....	59
3.2	Allgemeine Grundsätze	59
3.3	Fremdsprachenspezifische Grundsätze	60
4	Aufgaben des Schulgesetzes	62
	Berufliche Orientierung [BO]	62
	Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung [BNE]	63
	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt [BTV]	63
	Demokratiebildung [DB]	64
	Medienbildung und Digitale Kompetenzen [MD]	65
	Niederdeutsche Sprache und Kultur [MV]	65
	Prävention und Gesundheitserziehung [PG].....	66

1 Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans

1.1 Zielstellung und Struktur

Zielstellung	Der Rahmenplan ist als rechtsverbindliche Grundlage und unterstützendes Instrument für die Unterrichtsgestaltung zu verstehen. Die Orientierung für die Unterrichtsplanung soll hierbei auf die Lerngruppe ausgerichtet sein. Die in diesem Rahmenplan benannten Kompetenzziele und Inhalte füllen ca. 80 % der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Den Lehrkräften wird somit Freiraum für die methodisch-didaktische Unterrichtsgestaltung eröffnet. Die Pflicht zur Erstellung eines schulinternen Lehrplans mit Fokus auf inhaltliche Aspekte entfällt.
Grundstruktur	Der Rahmenplan gliedert sich in einen allgemeinen Teil in Kapitel 1 und einen fachspezifischen Teil in Kapitel 2. In Kapitel 1 wird der für alle Fächer geltende Bildungs- und Erziehungsauftrag beschrieben. In Kapitel 2 werden die Kompetenzbereiche, die Kompetenzziele und die verbindlichen Inhalte ausgewiesen. Rechtliche Grundlagen sowie allgemeine und fachspezifische Grundsätze zur Leistungsfeststellung und -bewertung werden in Kapitel 3 dargelegt. Das Kapitel 4 umfasst die Aufgabengebiete des Schulgesetzes M-V.
Stunden-ausweisung	Die Stundenausweisung für den jeweiligen Jahrgang entspricht den o. a. 80 % des Gesamtstundenumfangs.
Kompetenzen und Kompetenz-ziele	Im Zentrum des Fachunterrichts steht der Kompetenzerwerb. Die Kompetenzen werden in der Auseinandersetzung mit den verbindlichen Inhalten entwickelt. In Abschnitt 2.2 werden die im Unterricht zu entwickelnden Kompetenzen dargestellt. Die Konkretisierung der Ziele in den einzelnen Kompetenzbereichen erfolgt in Abschnitt 2.3.
Hinweise und Anregungen	Den Kompetenzzügen werden konkrete Anregungen für die Umsetzung im Unterricht, didaktische und/oder methodische Hinweise sowie Möglichkeiten für die fachübergreifende bzw. fächerverbindende Arbeit und Verknüpfungen zugeordnet.
verbindliche Inhalte	Den Kompetenzzügen sind im Abschnitt 2.3 verbindliche Inhalte vorangestellt, im Rahmen derer die Kompetenzentwicklung im jeweiligen Jahrgang erfolgt.
Querschnitts-themen	In Kapitel 4 des Rahmenplans werden die im Schulgesetz M-V festgelegten Aufgabengebiete als Querschnittsthemen erläutert, welche mithilfe zugeordneter Kürzel in Abschnitt 2.3 an Kompetenzen und Inhalte angebunden und somit fachlich verankert werden.
Inklusive Sprache	Auf Basis des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, Artikel 3 (3) „Niemand darf wegen seines Geschlechtes [...] benachteiligt werden.“ wird im Kontext der inklusiven Sprache in Schule die Formulierung „Lernende“ und „Lehrkräfte“ gewählt.
Bildungs-sprachliche Kompetenzen	Bildungssprachliche Kompetenzen sind die wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Bildungsweg, die Chancengleichheit sowie für die mündige Teilhabe an politischen und gesellschaftlichen Prozessen. Im Rahmenplan Sprachbildung werden die Standards, Kompetenzen und grundsätzlichen didaktischen Prinzipien aufgezeigt und konkrete fachbezogene Beispiele der Umsetzung ausgewiesen.

1.2 Bildung und Erziehung im gymnasialen Bildungsgang

Der gymnasiale Bildungsgang bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln.

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags im gymnasialen Bildungsgang sind der Erwerb anwendungsbereiten und über den schulischen Kontext hinausgehenden Wissens, die Entwicklung von allgemeinen und fachbezogenen Kompetenzen mit der Befähigung zu lebenslangem Lernen sowie die Werteorientierung an einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaftsordnung miteinander zu verbinden. Die jungen Menschen sollten befähigt werden, mit den zukünftigen Herausforderungen des globalen Wandels nachhaltig umgehen zu können.

Das Gymnasium umfasst die Jahrgangsstufen 7 bis 12, greift die in der Orientierungsstufe erworbenen Kompetenzen auf und vermittelt daran anknüpfend den Lernenden entsprechend ihren Leistungen, individuellen Lernausgangslagen, Entwicklungsvoraussetzungen und Begabungen eine vertiefte und erweiterte allgemeine Bildung.

Die Lernenden werden befähigt, nach Maßgabe der Abschlüsse ihren Bildungsweg sowohl an einer Hochschule als auch in berufsqualifizierenden Bildungsgängen fortzusetzen.

Der Unterricht orientiert sich am Erkenntnisstand der Wissenschaft und berücksichtigt in Gestaltung und Anforderung die altersgemäße Verständnissfähigkeit der Lernenden.

Aufgrund der unterschiedlichen individuellen Lernausgangslagen, Entwicklungsvoraussetzungen und Begabungen der Lernenden kommt der individuellen Förderung eine besondere Bedeutung zu. Diese wird durch leistungsdifferenzierten Unterricht in ausgewählten Unterrichtsfächern, Enrichment- und Akzelerationsmaßnahmen realisiert.

Grundsatz der Arbeit am Gymnasium ist eine Erziehung, die zur Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung, zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung sowie zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft befähigt. Eine angemessene Feedback-Kultur an allen Schulen ist ein wesentliches Element zur Erreichung dieses Ziels.

1.3 Inklusive Bildung

Inklusion ist als gesamtgesellschaftlicher Prozess zu verstehen. Dabei stellt inklusive Bildung eine übergreifende Aufgabe von Schule dar und schließt alle Gegenstandsbereiche im Lernen ein. Inklusive Bildung ist das gemeinsame Lernen von Lernenden mit und ohne Behinderung. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für Selbstbestimmung, aktive Teilhabe an Gesellschaft, Kultur, Beruf und Demokratie. Grundvoraussetzung für eine gelingende Inklusion ist die gegenseitige Akzeptanz und die Rücksichtnahme sowie die Haltung und Einstellung aller an Schule Mitwirkenden. Ziel inklusiver Bildung ist es, alle Lernenden während ihrer Schullaufbahn individuell zu fördern, einen gleichberechtigten Zugang zu allen Angeboten des Unterrichts und der verschiedenen Bildungsgänge sowie des Schullebens insgesamt zu ermöglichen. Weiterhin sollen die in den Rahmenplänen beschriebenen Kompetenzen und Inhalte der allgemein bildenden bzw. beruflichen Schulen sowie der höchstmögliche Abschluss der jeweiligen Schulart erreicht werden.

In Mecklenburg-Vorpommern werden Maßnahmen zur Einführung eines inklusiven Schulsystems umgesetzt, die Lernenden sowie Lehrkräfte entlasten. Dazu werden neben dem Unterricht in Regelklassen, eigene Lerngruppen für Lernende mit starken Auffälligkeiten in den Bereichen Sprache oder Lernen oder Verhalten gebildet. In inklusiven Lerngruppen erhalten Lernende eine kooperative und entsprechend ihrer Lernausgangslage eine individuelle Förderung. Die Lernenden der inklusiven Lerngruppen sind einer festen Bezugsklasse in der Grundschule oder in der weiterführenden allgemeinbildenden Schule zugeordnet. Der Unterricht in den Lerngruppen erfolgt durch sonderpädagogisches Fachpersonal. Ein weiterer Baustein im inklusiven Schulsystem ist die Einrichtung von Schulen mit spezifischer Kompetenz. Diese ermöglichen Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schwerpunkten Hören oder Sehen oder körperliche und motorische Entwicklung eine wohnortnahe Beschulung. Die Lernenden können mit ihrem Freundeskreis, beispielsweise aus der Kindertagesstätte oder aus der Nachbarschaft, gemeinsam in eine Schule gehen und gemeinsam lernen. Wichtig im Zusammenhang mit inklusiver Bildung sind individualisierte curriculare Anpassungen. Diese finden ihre Anwendung bei einer vermuteten oder festgestellten Teilleistungsstörung, bei vermutetem oder festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf.

Individualisierte curriculare Anpassung (ICA)

Mithilfe Individualisierter curricularer Anpassungen können die Voraussetzungen einer gezielten Förderung verbessert und Lernchancen erhöht werden. Dieses pädagogische Instrument erlaubt eine flexible Gestaltung des Lernsettings auf struktureller und der Lernanforderung auf inhaltlicher Ebene, um den besonderen Bedürfnissen aller Kinder und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten konstant gerecht werden zu können.

Eine detaillierte Beschreibung der ICA sowie Umsetzungsbeispiele sind auf dem Bildungsserver hinterlegt. (bildung-mv.de)

2 Kompetenzziele und Inhalte im Fachunterricht

2.1 Fachprofil

In einer Zeit zunehmender Durchlässigkeit kultureller Grenzen wird Mehrsprachigkeit zu einer entscheidenden Voraussetzung für ein friedliches und tolerantes Miteinander. Durch den Erwerb von Sprachkenntnissen werden Lernende auf die Herausforderungen einer zunehmend globalisierten Welt vorbereitet. Die Beherrschung von Fremdsprachen gewinnt somit im gesamteuropäischen Kontext an gesellschaftlicher, kultureller, wirtschaftlicher und politischer Bedeutung. Polnisch als die Sprache unserer unmittelbaren Nachbarn an Oder und Neiße ist im Land Mecklenburg-Vorpommern von besonderer Relevanz, da sie den Dialog und das Verständnis zwischen Deutschen und Polen fördert.

Der aktuelle Polnischunterricht hat daher die Förderung der Sensibilität für kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Deutschland und Polen sowie die Vermittlung von Sprachkenntnissen, die für das erfolgreiche Handeln im privaten Leben wie auch für die Berufsausbildung, das Studium und zukünftige berufliche Perspektiven von Bedeutung sind, zum Ziel.

Die Entwicklung ausgeprägter kommunikativer Kompetenzen in den Bereichen Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben und Sprachmittlung soll den Kindern und Jugendlichen die aktive Teilnahme an interkulturellen Verstehens- und Verständigungssituationen in Gegenwart und Zukunft ermöglichen. Die Integration der erlernten Sprachkenntnisse in praktische Situationen fördert die Anwendung der Sprache im Alltag und ihrer Lebenswelt. Die verbindlichen Inhalte des Polnischunterrichts fokussieren Themen wie Alltagsleben, Kultur, Geschichte, Gesellschaft. Gleichermaßen lässt dies Raum und lädt ein zur Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen sowie Herausforderungen in Polen und Deutschland.

Durch den Einsatz authentischer Materialien, wie Zeitungsartikel, Filme und digitaler Ressourcen gelingt es, den Lernenden einen realistischen Einblick in die Lebenswirklichkeit polnischer Sprachräume zu geben.

4

Der Polnischunterricht stärkt die Mehrsprachigkeit und die Bereitschaft, weitere Fremdsprachen zu erlernen. Er basiert auf den bundesweit gültigen weiterentwickelten KMK-Bildungsstandards aus dem Jahr 2023 und legt seinen Fokus auf die Entfaltung kommunikativer und interkultureller Kompetenzen.

Dabei folgt der Polnischunterricht den fremdsprachendidaktischen Prinzipien der aufgeklärten Einsprachigkeit und des Primats der Verständlichkeit gegenüber der sprachlichen Korrektheit. Die Lernenden werden dazu angeregt, kommunikative Strategien zu entwickeln, auszubauen bzw. anzuwenden sowie das Spektrum sprachlicher Mittel kontinuierlich zu erweitern. Abweichungen von der zielsprachlichen Norm werden, soweit die Verständlichkeit gewahrt bleibt, dem Lernstand entsprechend toleriert.

Durch handlungsorientierte Lernmethoden und authentische Inhalte wird ein motivierendes Lernumfeld geschaffen, das die Heranwachsenden auf die Anforderungen einer multikulturellen Gesellschaft in einer globalisierten Welt und intensive Kontakte mit polnischsprachigen Menschen vorbereitet.

2.2 Umsetzung des Kompetenzmodells

Der vorliegende Rahmenplan basiert auf den bundesweit geltenden weiterentwickelten Bildungsstandards für die erste Fremdsprache für den Ersten und den Mittleren Schulabschluss i. d. F. vom 22.06.2023 (www.kmk.org). Die Zielniveaus gemäß dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen wurden unter Beachtung des Bildungsganges und der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit für die zweiten Fremdsprachen ggf. angepasst.

Das weiterentwickelte Kompetenzmodell unterstreicht sichtbar, dass die Vermittlung bzw. Aneignung funktionaler kommunikativer Kompetenz in der Zielsprache, die in Rezeption (Hörverstehen/Audiovisuelles Verstehen, Leseverstehen), Produktion und Interaktion (Sprechen, Schreiben) sowie Mediation/Sprachmittlung zur Anwendung kommt, im Zentrum des schulischen Fremdsprachenunterrichts steht.



Diesem Ziel ist jegliche unterrichtliche Auseinandersetzung mit sprachlichen Mitteln und kommunikativen Strategien grafisch untergeordnet, um deren dienende Funktion zu verdeutlichen.

Zur Realisierung der Ausbildung einer adressaten-, situations- und zweckangemessenen kommunikativen interkulturellen Handlungskompetenz als Zieldimension sind weitere fachspezifische Kompetenzen unabdingbar. Daher umschließen die interkulturelle, die Text- und Medien- sowie die Sprachlernkompetenz und die Sprachbewusstheit im o. a. Modell das Zentrum als äußerer Ring. In diesen Ring sind zudem die plurilinguale, die literarisch-ästhetische und die fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz neu aufgenommen und als transversale Kompetenzen angeordnet worden.

Einzelstandards für die transversalen, zumeist auch fachübergreifenden Kompetenzen finden sich in Teilen integriert in die Kompetenzbeschreibungen der funktionalen kommunikativen Kompetenz.

Die **fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz** ist als transversale Kompetenz zu verstehen, die alle Dimensionen des Fremdsprachenlernens bzw. des übergeordneten Lernziels der interkulturellen und mehrsprachigen Diskurskompetenz durchdringt. Sie betrifft sowohl das sprachliche und inhaltliche Lernen in der Fremdsprache als auch die mediale Gestaltung der Kommunikation. Ziel ist zum einen der Erwerb von Kompetenzen zur rezeptiven, produktiven und interaktiven Teilhabe an multimodalen Kommunikations- und Interaktionsformen (mündlich, schriftlich, visuell, Mischformen), die in enger Verbindung zur funktionalen kommunikativen Kompetenz stehen. Zum anderen entwickeln die Lernenden Kompetenzen zur kritisch-reflektierenden Nutzung von Möglichkeiten der Unterstützung

des eigenen Fremdsprachenlernens sowohl innerhalb als auch außerhalb von Schule und Unterricht, die alle Kompetenzbereiche betreffen.

Spezifische Kompetenzen wie die Vertrautheit mit den Möglichkeiten und Anforderungen digitaler Kommunikationsformen sowie die Einschätzung der Leistungsfähigkeit digitaler Werkzeuge und der Angemessenheit der mit ihnen entstandenen Kommunikationsprodukte werden zunehmend bedeutsamer, vor allem mit Blick auf die kulturell geprägten Aspekte der Kommunikation.

Digitale Bildung im Fremdsprachenunterricht muss somit immer auch ein Lernen der Nutzung digitaler Werkzeuge beinhalten, nicht nur ein Lernen mit ihnen. Das bedeutet, die Lernenden müssen einerseits in die Lage versetzt werden, KI-gestützte Produkte verantwortungsvoll zu erzeugen, andererseits aber auch KI-erzeugte Produkte kritisch-reflektierend bewerten zu können. Daher ist der Einsatz von KI zur Optimierung eigener Texte u. a. im Hinblick auf die Ausbildung eines eigenen Schreibstils stets zu hinterfragen. Nur bei der reflektierten Überarbeitung von gänzlich selbstständig erstellten Ergebnissen entsteht am Ende des Arbeitsprozesses ein Nutzen. Der Einsatz von Large Language Models (LLMs) sollte jedoch nicht bzw. nicht ohne Anleitung und Reflexion in Phasen des Pre-Writings, wie Brainstormig oder Textstrukturierung erfolgen.

Die **plurilinguale Kompetenz**, die im Kompetenzmodell die interkulturelle Kompetenz unterstellt, ist bei den Lernenden i. d. R. schon vor dem Schulbeginn durch interaktive und kommunikative Erfahrungen in unterschiedlichen Registern, Dialekten, Herkunftssprachen u. ä. angelegt. In Abhängigkeit von der jeweiligen eigenen Sprachbiografie stehen den Lernenden somit bereits interkulturelle und plurilinguale Kompetenzen zur Verfügung, die mit jeder weiteren Sprache inklusive ihrer Varietäten erweitert werden und die sie auf das Lernen weiterer Sprachen transferieren können. Plurilinguale Kompetenz versetzt die Lernenden in die Lage, mit Sprachen und Sprachlernerfahrungen umzugehen, um in fremd- und mehrsprachigen Kommunikationssituationen kompetent handeln zu können. Dabei aktivieren und nutzen sie alle ihnen verfügbaren diskursiven und kommunikativen Mittel, Strategien und Kenntnisse aus verschiedenen Sprachen als Ressource. Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist es, die plurilinguale Kompetenz so auszubauen, dass erfolgreiches kommunikatives Handeln in der Zielsprache möglich ist.

6

Im Zusammenhang mit der Vermittlung der funktionalen kommunikativen Kompetenz trägt der Unterricht in der Fremdsprache zum Aus- und Aufbau weiterer fachübergreifender transversaler Kompetenzen bei. Text- und Medienkompetenz einschließlich der literarisch-ästhetischen Kompetenz, Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz sind beispielsweise bereits durch vorhergehende Erfahrungen mit Sprachen in primären Sozialisationskontexten oder der Unterrichtssprache Deutsch angelegt. Auf diese Weise kann der Fremdsprachenunterricht auf Text- und Medienkompetenz sowie **literarisch-ästhetische Kompetenz** u. a. schon aus dem Deutschunterricht der Grundschule zurückgreifen und diese im Sekundarbereich I ausbauen. Er kann an diese sich entwickelnden Kompetenzen anschließen, sie sprachspezifisch erweitern und durch Kontrastierung Gemeinsamkeiten und Unterschiede verdeutlichen. Ausgegangen wird dabei von einem erweiterten Textbegriff. Aus dem Zusammenspiel von Text, d. h. Inhalt und Medium als Form der Übermittlung, ergeben sich kommunikative Produkte, die Bedeutung übermitteln wollen und aus denen Bedeutung erwachsen bzw. (re-)konstruiert werden kann. Eine besondere Form solcher Produkte bilden literarisch-ästhetische Ausdrucksformen, die insbesondere sprach- und kulturspezifische Erfahrungen ermöglichen und Gelegenheiten zur Übernahme sowie zum Wechsel von Perspektiven und zum emotionalen Erleben bieten.

Um das volle Potenzial literarischen Lernens auszuschöpfen, ist es wünschenswert, bereits im Sekundarbereich I systematisch auf Aspekte wie Empathieförderung, Ambiguitätstoleranz und Perspektivübernahme einzugehen. Dies sollte daher in Abhängigkeit von den konkreten Bedingungen der jeweiligen Lerngruppe von Anfang an erfolgen. Auch jüngere Lernende können, entsprechend angeleitet, durchaus produktiv mit literarischer Mehrdeutigkeit umgehen. Eine durchgängige Thematisierung der besonderen literarischen Sprache auch bei einfacheren Textformaten sollte angestrebt werden.

2.3 Konkretisierung der abschlussbezogenen Standards und Unterrichtsinhalte

Jahrgangsstufe 7

ca. 120 Unterrichtsstunden

Zielniveau A1

Verbindliche Inhalte

Polnisch entdecken

- *Ja i moje otoczenie I*

Verknüpfungen

[BTV] [MD] [Englisch] [Geschichte] [Geografie]

Funktionale kommunikative Kompetenz

Grundfertigkeiten

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen</p> <p>Die Lernenden können, wenn in Hör- und Hörsehtexten zu vertrauten Themen und in vorhersehbaren Kontexten sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird, wenn lange Pausen oder Wiederholungen in direkten Gesprächen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Grundsituation von Gesprächen erfassen • Hauptaussagen in Grundzügen verstehen, • alltägliche Ausdrücke und kurze Sätze, die auf die Befriedigung einfacher, konkreter Bedürfnisse zielen, verstehen, • einfache Anweisungen, die an sie gerichtet werden, umsetzen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Aufgabenstellungen beziehen sich größtenteils auf ein geschlossenes oder halboffenes Format, wie Multiple-Choice-Aufgaben, Verknüpfung von Satzteilen oder von Bildern mit Wörtern sowie das Beantworten von Fragen mit 1-2 Wörtern. Visuelle Unterstützung erleichtert das Verständnis.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung, Verabschiedung, Bitten, Anfragen • Informationen zur Person, zur engeren Familie wie Namen, Alter, Beruf, Wohnort, Hobbies • Zahlen, Orts- und Zeitangaben in einem Interview • Fragen und Reaktionen beim Kennenlernen • Lautsprecherdurchsage zu Preisen im Supermarkt, Verkaufsgespräch • Beschreibung von Schulmaterialien • Unterrichtssprache, Routineaufträge, Aufgabenstellungen
<p>Rezeption: Leseverstehen</p> <p>Die Lernenden können sehr kurze, strukturell und syntaktisch einfache, ggf. visuell gestützte Texte auf Basis des Jahrgangswortschatzes lesen und ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen, indem sie Namen, bekannte Wörter und Wendungen erkennen, • sehr einfache Beschreibungen und Informationsmaterial zu Themen von persönlichem Interesse erschließen, indem sie gezielt Informationen entnehmen, • kurze, einfache schriftliche Arbeitsanweisungen verstehen, • eine interessens- und lernstandgeleitet ausgewählte polnischsprachige Lektüre verstehen, 	<ul style="list-style-type: none"> • Heraussuchen von Städten und Nachbarländern aus Landkarten Comics, Bildgeschichten • Erfassen von Orten, Zeiten und Kosten aus Mitteilungen, Postkarten, E-Mails, Wegerklärungen, Handzetteln, Aushängen, Anzeigen • Unterrichtssprache, Routineaufträge • individuell oder innerhalb der Lerngruppe ausgewähltes adaptiertes Lektüreheft

<ul style="list-style-type: none"> • analoge und digitale Hilfsmittel nutzen, • Strategien, Wissen aus anderen Sprachen nutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wörterbücher • Erschließung der Bedeutung eines unbekannten Wortes aus der Ähnlichkeit zu einer anderen Sprache, Rückgriff auf Internationalismen
---	--

Sprechen: Mündliche Interaktion

Die Lernenden können in vertrauten Kommunikationssituationen zu bekannten Jahrgangsthemen, in denen die Gesprächsbeteiligten in direkter Sprache bewusst deutlich artikulieren und gegebenenfalls langsam wiederholen, ...

- ein kurzes Kontaktgespräch führen und dabei alltägliche Höflichkeitsformen verwenden,
- einfache Fragen stellen und beantworten, um sich mit einer Person bekannt zu machen,
- bei Nichtverständnis nachfragen und Verständnisschwierigkeiten klären,
- an einem einfachen Gespräch über vertraute Themen sachbezogen teilnehmen, wobei sie dabei um Wiederholung bitten dürfen,
- kurze und einfache Anweisungen formulieren,
- neben Mimik und Gestik ggf. plurilinguale Wissen sowie Hilfsmittel nutzen, um einfache Absichten auszudrücken.

Didaktische/methodische Hinweise:
Es gilt das Prinzip Verständlichkeit vor Korrektheit, um den Lernenden die Angst vor dem freien Sprechen zu nehmen. Dazu sind motivierende und vielfältige Sprachanlässe, wie z. B. im Rahmen kooperativer Lernformen, sowie die weitgehende Verwendung der Zielsprache Polnisch als Unterrichtssprache zu nutzen. Hilfreich ist darüber hinaus die Verwendung von Chunks, der Einsatz von Lenkungshilfen und kommunikativer Strategien.

- Gebrauch von Begrüßungs- und Verabschiedungsformeln
- Klassenumfrage und Tandeminterview mit Fragen zur Person, zur Familie, Schule, Freizeit
- Erfragen unbekannter Wörter mit erlernten Chunks
- Gestaltung eines Interviewspiels auf einem Austauschtreffen mit dem polnischen Gegenüber
- Wegbeschreibungen
- Hinweis auf Gefahr, im Sinne von Achtung, Stopp oder Aufforderungen im Zusammenhang mit Wegerklärungen

<h3>Sprechen: Mündliche Produktion</h3> <p>Die Lernenden können sich mit einfachen, überwiegend isolierten elementaren Wendungen unter Nutzung formelhafter Ausdrücke und einfachen Sätzen zu vertrauten Jahrgangsthemen äußern. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich selbst, ihre Familie, andere Personen vorstellen, • Gegenstände, Orte und Personen beschreiben, • eingeübte, kurze Präsentationen zu vertrauten Themen vortragen, • einen kurzen, vorbereiteten Text vortragen, • (digitale) Hilfsmittel nutzen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Verwendung bekannter Satzbausteine und Chunks ermöglicht ein erstes zusammenhängendes Sprechen. Die noch kurze Sprachproduktion sollte visuell gestützt werden durch Sichwortzettel, Plakate, Lapbooks oder bildgestützte digitale Präsentationen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der (fiktiven) Familie auf der Basis eines bebilderten Stammbaumes • Schulutensilien in Farbe, Form und Inhalt • Gewohnheiten, Hobbys, Alltagsbeschäftigungen, Schulalltag • Memorieren eines einfachen Textes: kurzes Gedicht, Kinderlied • Wörterbücher
<h3>Schreiben: Schriftliche Interaktion</h3> <p>Die Lernenden können mit kurzen Sätzen, einfachen Wörtern und formelhaften Wendungen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • zu Bereichen des Jahrgangsthemas mit anderen schriftlich kommunizieren, • schriftliche Information zur Person weitergeben, • einfache Nachrichten und Notizen verfassen, • auf einfache Texte reagieren. <p>Dabei nutzen sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hilfsmittel, • Strategien und das Wissen aus anderen Sprachen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Postkarten, E-Mails, SMS • Formular, Anmeldezettel im Hotel • Posting zu Hobbys, Mitteilungen für Gäste, Eltern, Freunde • Antwortschreiben auf Briefe, Einladungen • Vokabellisten, analoge und digitale Wörterbücher • Erschließung der Bedeutung unbekannter Wörter durch Rückgriff auf Internationalismen

Schreiben: Schriftliche Produktion

Die Lernenden können zumeist mit Vorgaben unter Nutzung einfacher isolierter Wendungen sowie elementarer Ausdrücke in mit einfachen Konnektoren, wie und, aber, dann, verbundenen Sätzen ...

- Notizen machen,

- kurze Texte über sich selbst schreiben,
- einfache kreative Texte zu (fiktiven) Personen und Aktivitäten verfassen,

- Personen, Orte oder bestimmte Alltagsobjekte beschreiben,

- über Aktivitäten, Vorlieben und Abneigungen berichten,
- dabei analoge/digitale Nachschlagemöglichkeiten nutzen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Für das Verfassen von Texten ist in dieser Lernphase eine inhaltliche und sprachliche Vorentlastung notwendig. Das können genaue Vorgaben in Form von Fragen, bildgestützten Vorlagen oder eine vorgegebene Struktur mit Stichworten sein.

- Vervollständigen eines Steckbriefes zu Personen auf Basis eines gegebenen Textes
- Ergänzen eines bebilderten Stammbaumes zu einer (fiktiven) Familie
- Text über eine fiktive Familie, wie z. B. Vampir, Monster mit Vorstellung der Figuren, Wohnort, Beruf, Alter, Hobbys, Aussehen
- Beschreibung der Schulmaterialien, von Gegenständen aus dem Alltag, Haustieren, Räumen
- Lieblingsfach, weniger beliebtes Fach

Mediation/Sprachmittlung

Die Lernenden können mit einfachen Wörtern, kurzen formelhaften Ausdrücken und non-verbalen Signalen einfache mündliche oder schriftliche Informationen von Polnisch nach Deutsch und in begrenztem Umfang umgekehrt schriftlich oder mündlich sprachmitteln.
Dabei können sie ...

- einfache Einzelinformationen aus einer zweisprachigen mündlichen Situation zu vertrauten Themen in die jeweils andere Sprache vermitteln,
- vorhersehbare, einfache Informationen von unmittelbarem Interesse übermitteln,

- den Unterschied zwischen Sprachmittlung und Übersetzung erkennen und damit umgehen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Der Fokus liegt auf der sinngerechten Übertragung von Informationen aus der Fremdsprache in die Muttersprache. Einzelinformationen aus der Muttersprache können, sofern es erlerntes Vokabular betrifft, in die Fremdsprache vermittelt werden.

- Zahlen, Preise, Namen, Orte aus einer Präsentation, aus Formularen, einfachen Gedichten, kurzen Interviews, Plakaten, Programmen
- mündliche Textsorten: Durchsage, Verkaufsgespräch, Aufforderung
- schriftliche Textsorten: Broschüren, Pläne, Schilder, Wegweiser

Verknüpfungen
[BTV] [MD] [Deutsch]

Verfügen über sprachliche Mittel

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Lexiko-Grammatik</p> <p>Die Lernenden erwerben den Teil des polnischen Grundwortschatzes, der es ihnen ermöglicht, dem Jahrgangsthema entsprechend mündlich und schriftlich zu kommunizieren.</p> <p>Sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen und genügend Wortschatz in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art, • zeigen eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire. <p>Die Lernenden wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel entsprechend der jeweiligen Kommunikationssituation an, um ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich und andere vorzustellen, 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Behandlung der Grammatik erfolgt in Verbindung mit Themen, typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten, welche Ausgangspunkt aller didaktischen Überlegungen sind. Schwerpunkt des Unterrichts kann dabei zunächst die Darbietung und Einübung grammatischer Phänomene in hochfrequenten lexikalisierten Wendungen, sogenannten Chunks, die in Gesprächen häufig vorkommen, sein.</p> <p>Begrüßung und Höflichkeitsformeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Dzień dobry!</i> • <i>Dobranoc!</i> • <i>Proszę.</i> • <i>Dziękuję.</i> <p>Fragen nach dem Befinden</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Jak się masz?</i> • <i>Co u ciebie słychać?</i> • <i>Jak się czujesz?</i> <p>Grundfragen</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Jak masz na imię?</i> • <i>Skąd jesteś?</i> • <i>Ile masz lat?</i> <p>Familie und Freunde</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>To jest ...</i> • <i>Moja siostra ma dwoje/troje dzieci.</i> • <i>Mój dziadek jest emerytem.</i> • <i>On ma wielu przyjaciół.</i> <p>Freizeitplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Co robisz w weekend?</i> <ul style="list-style-type: none"> • Herkunft, Wohnort • grundlegende Adjektive zu Aussehen und Charakter • Zahlen bis 100 • Altersangabe: Unterschied <i>rok</i>, <i>lat</i>, <i>lata</i> • Personalpronomen • Konjugation <i>-m</i>, <i>-sz</i> • Fragesatz: Entscheidungsfrage (<i>Czy ...?</i>) und einfache Ergänzungsfragen wie <i>Kto?</i> <i>Co?</i> <i>Ile?</i> <i>Gdzie?</i>

- Personen, Gegenstände und Orte mit einzelnen charakteristischen Merkmalen zu beschreiben,
 - Vorgänge und Abläufe zu erläutern und davon zu berichten,
 - sich über eigene Vorlieben, Freizeitaktivitäten, Interessen und den Berufswunsch auszutauschen,
 - kleine Einkäufe zu machen,
- Die Lernenden können ...
- können kürzere Texte normgerecht ab-schreiben,
 - die grundlegende Schreibung und Zeichensetzung anwenden.
- Nominativ (Singular): *To jest ...*
 - Bezeichnung der Familienmitglieder
 - Adjektive der Charakterisierung und zum Aussehen
 - Altersangabe (Unterschied *lat – lata*)
 - Zahlen bis 1000
 - Akkusativ (Singular)
 - Präpositionen: *z, od, do, na, w*
 - Kardinalzahlen bis 1000
 - Wetter und Jahreszeit
 - Monatsnamen
 - Kleidungsstücke und Eigenschaften
 - Instrumental Plural
 - Steigerung ausgewählter Adjektive
 - Schulfächer und Stundenplan
 - Wochentage
 - polnisches Schulsystem und Noten
 - Gegenstände in Klassenraum und Schultasche
 - Demonstrativpronomen und Possessivpronomen Nominativ, (Singular)
 - Präsens regelmäßiger Verben
 - *lubić* in Verbindung mit dem Infinitiv
 - Einführung von Wortarten
 - Übereinstimmung im Genus von Adjektiv und Nomen
 - Hobbies und Aktivitäten
 - Berufe
 - Genitiv in ausgewählten Wendungen und mit ausgewählten Verben (*słuchać*)
 - Instrumental (Singular, Plural) mit den Verben *być* und *interesować się*
 - Modalverben: *móc, umieć, chcieć*
 - Verneinung+*lubić* + Infinitiv: *nie ...*
 - Bezeichnung von Nahrungsmitteln und Getränken
 - temporale Adverbien
 - possessive Interrogativpronomen: *Czyj? Czyja? Czyje?*

Aussprache und Prosodie

Die Lernenden können sich auf einem lautlichen und prosodischen Niveau artikulieren, welches ein grundlegendes Verständnis mit eventuellen Nachfragen erlaubt. Dabei können sie ...

- Laute, Wörter und Satzmuster durch Mit- und Nachsprechen imitieren und Aussprache und Intonationsregeln bei neuen Wörtern ggf. mit Anleitung anwenden,
- einfache und vertraute Aussprache- und Intonationsmuster auf neue Wörter übertragen,
- kurze Texte mit bekanntem Vokabular prosodisch angemessen vorlesen,
- Irrtümer in der eigenen Artikulation erkennen, aber noch nicht immer selbstständig verbessern.
- Bewusstmachen von Sonderlauten/Lautkombinationen: *rz, cz, sz, si, ci*
- Konsonantencluster
- gerolltes R
- regelmäßiger Wortakzent
- Endungen des konjugierten Verbs

Verknüpfungen

[MD] [PG] [BO] [Deutsch] [Biologie] [Geografie]

Interkulturelle Kompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können einen interkulturellen Austausch erleichtern, indem sie eine einladende Haltung und ihr Interesse am Nachbarland und seinen Bewohnern mit einfachen Wörtern, Mimik und Gestik ausdrücken. Dabei verfügen sie über ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein erstes Verständnis für die Geografie, die Geschichte und die kulturellen Eigenheiten Polens, • die Fähigkeit, polnische Höflichkeitsformen zu erkennen und angemessen zu verwenden, insbesondere bei der Begrüßung und Verabschiedung, • erste Kenntnisse über polnische Verhaltensnormen bzw. Etikette, • erste elementare Kenntnisse über wichtige polnische Traditionen, Bräuche und Feiertage. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Integration kultureller Elemente des Nachbarlandes Polen in den Unterricht ermöglicht ein aktives Kennenlernen und fördert die Auseinandersetzung mit landestypischen Gegebenheiten. Dabei werden die Lernenden angehalten, neue bzw. andere Perspektiven zu akzeptieren und interkulturelle Erfahrungen positiv anzunehmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachbarländer Polens • politische Symbole: Flagge und Wappen • Begrüßungsrituale • angemessene Kleidung bei Schulfestlichkeiten, Einladung, Besuch • Tischmanieren: Bedanken nach dem Essen • Weihnachten: 12 Speisen, Teilen der Oblate • Ostern: Segnung der Speisen, besondere Bemalung der Ostereier
<p>Verknüpfungen [DB] [BTV] [Geografie] [Geschichte]</p>	<p>15</p>

Text- und Medienkompetenz (einschließlich literarisch-ästhetischer Kompetenz)

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit, kurze und einfache Texte selbstständig zielbezogen und unter Beachtung des situativen Kontextes zu verstehen und die gewonnenen Erkenntnisse zur Produktion eigener kurzer Texte unterschiedlicher Textsorten zu nutzen.</p> <p>Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Textsorten anhand ihrer formalen Struktur erkennen und voneinander abgrenzen, • kurze und einfache Texte und Präsentationen unter Nutzung digitaler Endgeräte selbstständig entwickeln, • die Wirkungsästhetik von Texten erfahren, indem sie diese einüben, rezitieren und vorspielen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Text- und Medienkompetenz baut auf den rezeptiven und produktiven Kompetenzen auf und verknüpft diese mit dem Ziel einer vertieften Auseinandersetzung. Die Lernenden erhalten durch den Kontakt mit unterschiedlichen Medien ein Grundgefühl für die verschiedenen Textsorten und deren Merkmale.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werbeanzeige, Chat, E-Mail, Brief • kurze Hörspiele, Videosequenzen • Poster, Collagen, Lapbooks • Gedichte, Lieder, kurze Theaterstücke
<p>Verknüpfungen [MD] [Kunst] [Deutsch]</p>	

Sprachbewusstheit

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, über Struktur und Gebrauch der Zielsprache nachzudenken und Verknüpfungen zu anderen Sprachen herzustellen. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Muttersprache und der polnischen Sprache in Bezug auf Phonetik, Lexik und Grammatik, erkennen und reflektieren. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Lehrenden sind angehalten, kontinuierlich einen sprachenübergreifenden Vergleich zu ermöglichen und zu initiieren. Die Ähnlichkeit der Lautung bei unterschiedlicher Schreibung muss eindrücklich und nachvollziehbar vermittelt werden. Dabei ist es hilfreich, die Lernenden an die Lautung und Schreibung der polnischen Sprache über Texte in deutscher Sprache, aber polnischer Rechtschreibung oder umgekehrt heranzuführen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen ausgewählten Wörtern der Muttersprache und der polnischen Sprache: sz aus Schule, Unterschied z und s (<i>zupa, super</i>) • Konjugation, Genus, Kasus (im Polnischen <i>narzędnik</i> als zusätzlicher Fall)
<p>Verknüpfungen [BTV] [Englisch] [Deutsch]</p>	

Sprachlernkompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen zu analysieren und bewusst zu gestalten, indem sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorwissen aus anderen Sprachen und ihr Allgemeinwissen nutzen, • auf verschiedene Lernerfahrungen und Lerntechniken des Vokabellernens zurückgreifen, • effektive Strategien zum Selbstlernen und zur Selbstkorrektur anwenden, • verschiedene Arbeitsmethoden und Sozialformen kennenlernen bzw. umsetzen, • individuelle Sprachlernerfahrungen für ihren Lernprozess nutzen, • kommunikative Interaktionsstrategien im Ansatz erfassen und nachahmen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Lehrenden unterstützen den Lernprozess, indem sie den Lernenden immer wieder Raum zum Ausprobieren und zur Reflexion ihres eigenen Lernprozesses einräumen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • kreative Wortneuschöpfungen und Internationalismen • verschiedene Systeme der Vokabellaneignung wie Vokabellisten, Mindmaps, Lern-Apps, Karteikarten • Nutzen von Checklisten und Kriterienbögen • ansatzweise selbstständige Organisation von Lernarbeit im Tandem oder in Gruppen • Anwendung lerntypgerechter Techniken • gezielte Nutzung des Annex im Lehrbuch, des zweisprachigen Wörterbuchs sowie des Internets • ausgewählte Füllwörter und Chunks
<p>Verknüpfungen [MD] [Englisch] [Deutsch]</p>	

Jahrgangsstufe 8

ca. 120 Unterrichtsstunden
Zielniveau A2

Verbindliche Inhalte

Mit Polnisch seine Umgebung entdecken

Ja i moje otoczenie II

- *codziennaść*
- *ferie i wakacje*
- *dom i mieszkanie marzeń*
- *w mieście*

Verknüpfungen

[DB] [BTV] [PG] [MD] [Geografie] [Geschichte] [Deutsch] [Mathematik]

Funktionale kommunikative Kompetenz

Grundfertigkeiten

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen</p> <p>Die Lernenden können, wenn in kurzen Hör- und Hörschriften zu jahrgangsbezogenen, vertrauten Themen langsam und deutlich in einfacher Sprache ggf. mit visueller Unterstützung gesprochen wird und wenn Wiederholungen in direkten Gesprächen Zeit lassen, die Hauptaussagen verstehen. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • genug verstehen, um Bedürfnisse konkreter Art zu befriedigen, • das Wesentliche von klaren und einfachen Durchsagen und Mitteilungen erfassen, • im Allgemeinen das Thema von Gesprächen, die in ihrer Gegenwart geführt werden, erfassen, • einer gut strukturierten Präsentation wesentliche Informationen entnehmen, • Anweisungen verstehen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Aufgabenstellungen beziehen sich meist auf ein geschlossenes oder halboffenes Aufgabenformat wie Multiple Choice, Satzteile und/oder Bilder verbinden und Kurzantworten von bis zu drei Wörtern.</p> <ul style="list-style-type: none"> • grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkauf, Arbeit, nähere Umgebung • Zahlen, Orts- und Zeitangaben in einem Interview bzw. Verabredungsgespräch • Informationen bei Stadtrundfahrt/-gang • Gespräche im Café/Restaurant, wie Unterhaltung über die Qualität des Essens • Informationen zu einer Wohnung, zu einer Reise • Weg- und Lagebeschreibung, Ansagen • Routineaufträge, Unterrichtssprache
<p>Rezeption: Leseverstehen</p> <p>Die Lernenden können überschaubare, strukturell und syntaktisch einfache Texte zu vertrauten Themen und mit einem zum großen Teil bekannten und frequenten Wortschatz lesen und verstehen. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • konkrete und wesentliche Informationen aus Texten verschiedener Printmedien und aus Alltagstexten herausarbeiten, • Schlüsselbegriffe/Kernsätze erfassen und markieren und so Nebeninformationen identifizieren bzw. Wichtiges von Unwichtigem trennen, • gebräuchliche Zeichen und Schilder • an öffentlichen Orten verstehen, 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Zu beachten ist die verminderte Leseflüssigkeit, die insbesondere durch eingeschränkte Wortschatzkenntnisse und geringeres Hintergrundwissen verursacht wird. Der Einsatz von Lesestrategien, wie Skimming und Scanning sowie die Orientierung an Überschriften und Bildmaterial in Form von Fotos, Sprechblasen und Plänen erleichtern das Textverständnis.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzeigen, Prospekte, Speisekarten, Fahrplan • Zeitungsartikel mit Zahlenmaterial und Illustration • persönliche Briefe, E-Mails, Chats • Wegweiser, Gebots- und Warnschilder

<ul style="list-style-type: none"> • kurze schriftliche Anleitungen in einfacher Sprache verstehen, insbesondere dann, wenn sie illustriert sind, • eine interessens- und lernstandsgeleitet ausgewählte polnischsprachiges Lektüre verstehen, • ihnen bekannte Strategien zum Erfassen eines Textes zielgerichtet anwenden, • Hilfsmittel gezielt nutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Anleitung Parkautomat • individuell oder innerhalb der Lerngruppe ausgewähltes adaptiertes Lektüreheft • Skimming und Scanning, Wortschatzerschließung über Analogieschlüsse zu bekannten Internationalismen • analoge und digitale Wörterbücher
--	---

Sprechen: Mündliche Interaktion

Die Lernenden können in Kommunikationssituationen zu vertrauten bzw. jahrgangsspezifischen Themen, in denen die Gesprächsbeteiligten deutlich artikulieren, nach Aufforderung langsam einzelne Informationen wiederholen und falls nötig helfen, ...

- ohne übermäßige Mühe Kontaktgespräche führen und dabei eigene Aussagen und Mitteilungen in angemessener Form einbringen,
- in formelhaften Wendungen Gefühle, Vorlieben und Abneigungen in verschiedenen Bereichen ausdrücken,
- in routinemäßigen Situationen einfache Fragen zu verschiedenen Angelegenheiten stellen und beantworten,
- unter Verwendung erlerner Wendungen Verabredungen treffen,
- in kurzen Gesprächen im Rahmen vorhersehbarer Alltagssituationen Gedanken und Informationen austauschen,
- in informellen Diskussionen in einfacher Sprache Meinungen austauschen,
- Hilfsmittel gezielt nutzen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Eine inhaltliche und sprachliche Vorentlastung ist zumeist noch notwendig. Kurze unvorbereitete Gespräche sind nur zu sehr vertrauten Themen möglich. Ansonsten unterstützen kleine Rollenkarten und Stichwortgerüste das Einüben längerer Kommunikationssituationen.

- Grußformeln, Fragen und Antworten zur Person, Einladungen, Übergabe von Geschenken und die Reaktion darauf
- Qualität des Essens im Restaurant
- eigenes Befinden
- Nachfragen bei Wegbeschreibungen, zur Zimmerqualität im Hotel, zu Reiseformalitäten
- Informationen über Mengen und Anzahl, Preise beim Einkaufen
- Gespräch im Restaurant
- Fahrkartenkauf
- Vorschläge zu Aktivitäten, Treffpunkt und Zeit
- Kinobesuch oder andere Freizeitaktivitäten
- Vergleich von Personen und Dingen
- Austausch mit polnischen Freundinnen und Freunden zum Schulalltag
- analoge bzw. digitale Wörterbücher

<h3>Sprechen: Mündliche Produktion</h3> <p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschen, Gegenstände, Orte, Lebensbedingungen, Alltagsroutinen, Befindlichkeiten und Gefühle in kurzen, listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen beschreiben, • kurze, einfache Präsentationen oder Vorträge zu einem vertrauten Thema halten und dazu unkomplizierte Nachfragen beantworten, • einfache Anweisungen geben, in denen Konnektoren zum Ausdruck der zeitlichen Abfolge gegeben werden, • einen kurzen Text auswendig und ggf. kreativ vortragen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Verwendung erlernter Wendungen und Satzbausteine ermöglicht ein erstes zusammenhängendes Sprechen. Dabei sollten mündliche Beiträge, die über einige Sätze hinausgehen, visuell durch Plakate, Handouts oder digitale Präsentationen und ggf. Stichwortzettel gestützt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigung wie Mahlzeiten, Tagesablauf, Hobby • (Wunsch)Haustier • (Traum)Haus, (Traum)Wohnung • Vorstellung einer polnischen Stadt • Vortrag über eine fiktive Familie, eine berühmte Persönlichkeit, einen Lieblingsstar • fußläufige Wegbeschreibung mit Ausdrücken wie „rechts/links abbiegen“, „geradeaus gehen“ • mögliche Konnektoren: „zuerst“, „dann“, „danach“ • Zungenbrecher, Sketch, Gedicht, Lied z. B. <i>Biesiada</i> [Deutsch] [Theater] [Musik]
<h3>Schreiben: Schriftliche Interaktion</h3> <p>Die Lernenden können in einfachen, kurzen Texten zu ihren Interessengebieten und vertrauten Themen interagieren und ihre Meinung verdeutlichen. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kurze, adressatenbezogene, alltägliche Mitteilungen formulieren, • kurze persönliche Schreiben verfassen, • persönliche Angaben in (Online-)Formulare eintragen, • sich mit ausgewählten Informationen und zu einem bekannten Thema an (fiktiver) sozialer Kommunikation (online) beteiligen und dabei ein erlerntes Repertoire an sprachlichen Mitteln verwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Textnachricht, E-Mail zwecks Einladung einer Person; Beschreibung eines Weges zur Wohnung; Übermittlung von Dank, Entschuldigung für Verspätung • Brief, Postkarte, E-Mail, (virtuelle) Glückwunschkarte zum Geburtstag, Grußkarte zu einem Festtag • Zimmerreservierung • Beitrag in einem Chat zur Vorstellung der eigenen Person und zum gegenseitigem Kennenlernen, auch unter Verwendung von KI • Erstellung einer gemeinsamen Wortwolke zu einem vorgegebenen Thema

Schreiben: Schriftliche Produktion

Die Lernenden können kurze eigene Texte schreiben, in denen elementarer Wortschatz verwendet sowie Reihen einfacher Wendungen und Sätze mit ausgewählten Konnektoren verknüpft werden. Sie können ...

- kurze Beschreibungen zu Aktivitäten, Menschen und Orten verfassen,
- eine sehr kurze, elementare Beschreibung von Ereignissen, Handlungen und persönlichen Erfahrungen verfassen,
- kurze Einleitungen oder Fortsetzungen zu einer Geschichte verfassen,
- analoge sowie digitale Hilfsmittel zunehmend selbstständig nutzen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Die Kenntnis textsortenspezifischer Merkmale und Strukturen sowie die Nutzung von Hilfsmitteln erleichtern das Verfassen eigener Texte. Mögliche Konnektoren: *i, a(le), albo, bo/ ponieważ, najpierw - a potem*

- fiktive Biographie einer Familie, deren Lebensumstände und Gewohnheiten
- Alltagsroutinen, Sport, Hobbys
- Ferienerlebnis, Ausflug
- kriterienbasierte angeleitete Nutzung einer KI
- Wortlisten, RedemittelListen, Wörterbücher

Mediation/Sprachmittlung

Die Lernenden können mit einfachen Wörtern, kurzen Ausdrücken und nonverbalen Signalen einfache mündliche oder schriftliche Informationen in beide Sprachen schriftlich oder mündlich sprach-mitteln, wenn in einfacher Sprache zu alltäglichen Themen von unmittelbarem Interesse gesprochen wird. Dabei können sie ...

- mündlich in zweisprachigen Alltags-situationen wesentliche Informationen an Personen vermitteln,
- erkennen, wenn Schwierigkeiten auftreten und in einfacher Sprache andeuten, welcher Art das Problem ist oder um Erklärung bitten,
- Hauptgedanken/-informationen und spezifische Sachverhalte aus einfachen übersichtlichen schriftlichen Materialien zu vertrauten Themen sinngemäß übertragen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Der Fokus liegt auf der sinngerechten Übertragung von Informationen und Konzepten. Kommunikationsstrategien wie das Um- und Beschreiben oder die Nutzung von Zeichnungen sowie Mimik und Gestik erleichtern diesen Vorgang. Das Einüben von Füllwörtern und Nachfragen ermöglicht eine zunehmend authentischere mündliche Interaktion.

- Informationen, z. B. für Freunde Verwandte,
- Aussagen von Speisekarten, Plakaten, Aufstellern, Flyern
- Informationen der Internetseite des polnischen Fremdenverkehrsamtes
- Wetterbericht, Kurznachrichten

Verknüpfungen
[BTV] [DB] [MD] [Deutsch] [Geografie] [Mathematik]

Verfügen über sprachliche Mittel

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Lexiko-Grammatik</p> <p>Die Lernenden erweitern den Teil des polnischen Grundwortschatzes, der es ihnen ermöglicht, dem Jahrgangsthema entsprechend mündlich und schriftlich zu kommunizieren. Darüber hinaus verfügen sie über ein elementares Spektrum ausgewählter Wendungen und genügend Wortschatz in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art und zeigen eine begrenzte Beherrschung einiger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem meist noch auswendig gelernten Repertoire. Die Lernenden wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel entsprechend der jeweiligen Kommunikationsabsicht an, um ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • über Routinen und Vorgänge im Alltag zu berichten, • etwas zu vergleichen und zu bewerten, • die (Traum)Wohnung/das (Traum)Haus, eine Stadt mit charakteristischen Merkmalen zu beschreiben sich darin zu orientieren, 	<p>Didaktische/methodische Hinweise</p> <p>Die Behandlung der Grammatik erfolgt in Verbindung mit Themen, typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten, welche Ausgangspunkt aller didaktischen Überlegungen sind. Schwerpunkt des Unterrichts kann dabei zunächst die Darbietung und Einübung grammatischer Phänomene in hochfrequenten lexikalisierten Wendungen, sogenannten Chunks, die in Gesprächen häufig vorkommen, sein. Elementare Strukturen werden in der Regel in Hauptsätzen sowie einfachen Satzkonstruktionen verwendet, ggf. mit einigen Auslassungen oder der Reduktion von Elementen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tagesablauf mit Zeitangabe • Ordnungszahlen 1-24, • Genitiv Singular • einfache Vergangenheit, • Verben der Bewegung im Präsens mit Signalwörtern: <i>chodzić/ iść</i> und <i>jeździć/ jechać</i> • Einführung der Aspekte am Beispiel ausgewählter Verben • Bezeichnungen von Gerichten • Bestellung im Restaurant und im Café • Plural der Substantive und Adjektive • Steigerung der Adjektive • Zimmer, Möbel • Lagebeschreibung • Lokativ • ausgewählte Präpositionen mit Genitiv, Akkusativ, Lokativ und Instrumental • Verkehrsmittel und Objekte in der Stadt • ausgewählte Sehenswürdigkeiten einer polnischen Stadt wie die Warschau oder Krakau • Verben der Bewegung • Wegbeschreibung • Ortsangaben • Zeitangaben in Verbindung mit den Präpositionen <i>od- do, między-a, po, przed</i> • Zahlwörter ab 10000

<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsame Unternehmungen zu planen und sich dazu zu verabreden, • über Pläne und Absichten zu sprechen und diese zu begründen. <p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • mittellange Texte normgerecht abschreiben und eigenständig erstellen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Vokabular und Wendungen zur Verabredung, zu Plänen und Aktivitäten • Ferienpläne, Reiseziele und Freizeitaktivitäten bei unterschiedlichem Wetter • einfache Zukunft • Zeitangabe und temporale Adverbien • Genitiv/Singular in Verbindung mit Präpositionen • Wiederholung: Akkusativ bei der Frage nach dem Zweck
--	--

Aussprache und Prosodie

Die Lernenden können sich bezogen auf bekannte, alltägliche Wörter und Wendungen meist verständlich artikulieren. Sie können ...

- Aussprache- und Intonationsregeln im Allgemeinen weitgehend korrekt anwenden,
- prosodische Merkmale verständlich verwenden, auch wenn ein ggf noch starker Einfluss auf die Betonung, die Intonation und/oder den Rhythmus von anderen Sprachen, die sie sprechen bzw. erlernen, bemerkbar ist,
- digitale Hilfsmittel zum Erwerb der korrekten Aussprache und Prosodie ggf. mit Hilfestellung nutzen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Für eine möglichst korrekte Aussprache und Prosodie benötigen die Lernenden eine gezielte Anleitung seitens der Lehrkraft unter Anwendung der Unterrichtssprache Polnisch.

Verknüpfungen
[DB] [PG] [Biologie] [Deutsch] [Mathematik]

Interkulturelle Kompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können im Rahmen des begrenzten eigenen Repertoires in einen interkulturellen Austausch treten und diesen, indem sie eine einladende Haltung und ihr Interesse mit einfachen Sätzen sowie Gestik und Mimik ausdrücken, erleichtern.</p> <p>Dabei können die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit einigen wesentlichen Gegebenheiten, die das Alltagsleben in Polen ausmachen, umgehen, • ein Bewusstsein für Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Sitten, Gebräuchen und Vorstellungen unterschiedlicher Kulturen entwickeln, • erkennen, wenn Leute anderer Meinung sind und in einfacher Sprache unter Verwendung auswendig gelernter Wendungen einen Kompromiss anregen/erzielen, • erlernte Strategien für Sprachhandlungen in interkulturellen Alltagssituationen erweitern und zeigen die Bereitschaft, als kulturelle Mittlerinnen/Mittler zu fungieren, • ihre Kenntnisse über wichtige polnische Traditionen, Bräuche und Feiertage erweitern. 	<ul style="list-style-type: none"> • Essgewohnheiten, Schulsystem, Feste • Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines Ausflugs ggf. auch virtuell nach Polen/in eine polnische Stadt • Interpretation von Mimik, Gestik, Stimmlage • Versuch, eine Abweichung von der beabsichtigten Botschaft auf einfache Weise zu erklären

Verknüpfungen
 [DB] [BTM] [Englisch] [Deutsch]

Text- und Medienkompetenz (einschließlich literarisch-ästhetischer Kompetenz)

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit weiter, kurze und einfache Texte selbstständig, zielbezogen und unter Beachtung des situativen Kontextes zu rezipieren, und die gewonnenen Erkenntnisse zur Produktion eigener kurzer Texte unterschiedlicher Textsorten zu nutzen. Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • die wichtigsten Punkte klar strukturierter, kurzer gesprochener und geschriebener Texte, welche durch Bilder oder Tabellen unterstützt werden, wiedergeben, • einfache schriftliche und bildliche Darstellungen zu vertrauten Themen beschreiben und mit sehr einfachen sprachlichen Mitteln erläutern, • eigene Texte und Präsentationen in einer Abfolge von sehr kurzen Sätzen selbstständig erstellen und sich dabei auf digitale Hilfsmittel stützen, • sehr einfache Aktivitäten online bewältigen, • kurze erzählende Texte kreativ und mit Einsatz einfacher gestalterischer Mittel präsentieren. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Text- und Medienkompetenz baut auf den rezeptiven und produktiven Kompetenzen auf und verknüpft diese mit dem Ziel einer vertieften Auseinandersetzung. Die Lernenden erhalten durch den Kontakt mit unterschiedlichen Medien ein Grundgefühl für die verschiedenen Textsorten und deren Merkmale.</p> <ul style="list-style-type: none"> • jahrgangsthemenbezogene Poster, Flyer, Hörspiele, Lapbooks, Videosequenzen • Wetterkarten, Diagramme • Erstellung kreativer Textformen mit unterstützenden Abbildungen an digitalen Endgeräten unter angeleiteter Nutzung von ausgewählten Übersetzungsprogrammen bzw. Apps • Eingabe persönlicher und allgemeiner Daten im Rahmen eines Einkaufs, einer Anfrage oder Umfrage • Einübung und Vorspielen einer Szene/eines Theaterstücks [Theater]
<p>Verknüpfungen [MD] [Informatik] [Deutsch] [Theater]</p>	

Sprachbewusstheit

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, über Struktur und Gebrauch der Zielsprache und Verknüpfungen zu anderen Sprachen intensiver nachzudenken. Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erste Sprachvarietäten im passenden Kontext anwenden, • weitere Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich der Struktur und Anwendung der Zielsprache im Vergleich zur Muttersprache erfassen und für ihre Kommunikation in der Fremdsprache nutzen, • sich stark von der Muttersprache unterscheidende grammatische Regeln erfassen und anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendsprache z. B. <i>Co słychać? Siema! Jestem zielony z</i> • Erfragen einzelner Satzglieder • situations- und adressatengerechte Anwendung bekannter Interaktionsstrategien <ul style="list-style-type: none"> • erste Aspekte, Verben der Bewegung wie <i>chodzić/iść; jeździć/jechać</i>
<p>Verknüpfungen [BTV] [Deutsch] [Englisch]</p>	

Sprachlernkompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können das eigene Sprachenlernen zunehmend selbstständiger analysieren und bewusster mitgestalten, indem sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Anwendung und Erweiterung ihrer sprachlichen Kompetenzen vielfältige direkte, medial vermittelte, simulierte und authentische Angebote der Begegnungen mit der Fremdsprache, auch an außerschulischen Lernorten nutzen, • über ein angemessenes Repertoire an sprachbezogenen Lernmethoden und Strategien, die sie ebenso wie digitale Hilfsmittel zielgerichtet und eigenständig anwenden, • Möglichkeiten der Kooperation nutzen, um sich gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu lernen, • ihre eigenen Lernfortschritte und -strategien analysieren. • trotz Herausforderungen zunehmend mehr Ausdauer und Durchhaltevermögen beim Erwerb der polnischen Sprache entwickeln. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise Die Lernenden werden kontinuierlich dazu motiviert, sich der Bedeutung der Fremdsprache als Nachbarschaftssprache sowie für die Erreichung persönlicher Ziele bewusster zu werden. Die Lehrenden unterstützen den Lernprozess, indem sie den Lernenden immer wieder Raum zum Ausprobieren und zur Reflexion ihres Lernprozesses, ihrer Spracherfahrungen, aber auch eigener Stärken und Schwächen einräumen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Partnerschultreffen, Wandertage, Kino- und/oder Museumsbesuch • private Aktivitäten in Polen, Urlaubsreisen nach Polen • Strategien zur Selbstkorrektur, z. B. Checklisten • Sprachlern-Apps • eigenständige Nutzung des Audiomaterials des Lehrwerks zur Ausspracheschulung • selbstständige Durchführung von Tandem- und/oder Gruppenarbeiten • Anwendung lerntypgerechter Techniken
<p>Verknüpfungen [BTV] [MD] [Deutsch] [Englisch]</p>	<p>29</p>

Verbindliche Inhalte

Mit Polnisch experimentieren

Ja i moje perspektywy

- *plany na przyszłe lata*
- *zdrowy styl życia*
- *święta i imprezy*

Verknüpfungen

[DB] [BTW] [PG] [MD] [Kunst] [Deutsch] [Geografie] [Geschichte] [Informatik] [BO]

Funktionale kommunikative Kompetenz

Grundfertigkeiten

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen</p> <p>Die Lernenden können, wenn in Hör- und Hörsehtexten zu Jahrgangsthemen und in vorhersehbaren Kontexten deutlich und relativ langsam in Standardsprache gesprochen wird, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • wesentliche Informationen aus Gesprächen, die in ihrer Gegenwart geführt werden, entnehmen und genug verstehen, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, • das Thema sowie die Hauptaussagen eines klar strukturierten Vortrags oder einer Präsentation mit visueller Unterstützung verstehen, • das Wesentliche von Durchsagen und Mitteilungen erfassen und zielgerichtet Einzelinformationen entnehmen, • die Hauptinformationen von Fernsehmeldungen erfassen, wenn der Beitrag durch das Bild unterstützt wird. <p>Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf vertraute (digitale) Werkzeuge bei der Rezeption von Hörtexten und audiovisuellen Texten in der Regel selbstständig zurückgreifen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Aufgabenstellungen beziehen sich größtenteils auf ein geschlossenes oder halboffenes Aufgabenformat, wie z. B. Multiple Choice, Multiple Matching oder Table Completion. Geforderte Kurzantworten beziehen sich auf einen Umfang von bis zu fünf Wörtern. Visuelle Unterstützung erleichtert ggf. das Verständnis.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gespräche im Bereich Familie, Schule, Freizeit, nähere Umgebung, Dienstleistungen • Beschreibung eines Reiseziels oder Urlaubsgebietes • Hinweise zur gesunden Ernährung • Durchsagen an öffentlichen Plätzen • Mitteilungen auf der Mailbox • detailliertere Wegbeschreibungen • Erklärungen im Arztgespräch • Informationen des (Audio) Guides bei Stadtrundfahrten

Rezeption: Leseverstehen

Die Lernenden können überschaubare, strukturell unkomplizierte Sachtexte und literarisch-ästhetische Lesetexte zu vertrauten Themen, in denen alltagsbezogene Sprache verwendet wird, verstehen. Sie können ...

- in Sachtexten und Materialien gezielt spezifische Informationen auffinden bzw. daraus entnehmen,
- sich eine Vorstellung von der Gesamtaussage kurzer Texte machen und die wahrscheinliche Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Kontext erschließen,
- einfache Handlungsanweisungen, und Ver- bzw. Gebote verstehen,

- ein dem Lernstand angemessenes polnischsprachiges Werk verstehen,
- dabei wesentliche Handlungen und Figuren erfassen,
- bei Verständnisproblemen gezielt Hilfsmittel nutzen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Lernenden arbeiten an Texten, die bekannten Wortschatz und einen gewissen Anteil von erkennbaren Internationalismen enthalten. Der gezielte Einsatz von Lesestrategien, wie Skimming und Scanning sowie die Orientierung an Überschriften und Bildmaterial erleichtern das Textverständnis, um bestimmte Informationen ggf. anhand von Fragen aufzufinden und die Thematik zu erfassen oder eine Überschrift zum Text zu formulieren.

- Informationen am Bahnhof, Anzeigen in Reiseprospekten
- Briefe, E-Mails, Blogs
- Broschüren, Zeitungsartikel und Webseiten mit Informationen zu polnischen Städten
- polnische Jugendzeitschriften

- Schulordnung
- Koch- und Backrezept zu gesunden Gerichten
- Handlungsanweisung zur Einnahme von Medikamenten
- eine annotierte Geschichte
- Kurzgeschichten

- analoge und digitale Wörterbücher

Sprechen: Mündliche Interaktion

Die Lernenden können sich in überschaubar strukturierten interaktiven Situationen zu bekannten Themen und Sachverhalten verständigen, sofern die Gesprächsbeteiligten deutlich in Standardsprache artikulieren und nötigenfalls wiederholen. Dabei können sie ...

- in Routinegesprächen zunehmend spontan, höflich und flexibel interagieren, indem sie einfache Fragen stellen, Vorschläge machen und um Anleitung bitten,
- in Gesprächen über vorhersehbare Alltags situationen oder entsprechend der Jahrgangsthematik Gedanken und Informationen austauschen, wobei sie ggf. um Wieder holung oder Klärung bestimmter Wörter und Wendungen bitten müssen,
- an Diskussionen teilnehmen, in denen sie in einfacher Sprache und mit Hilfe erlerner Argumentationsfloskeln Meinungen austauschen, Vorschläge machen, Teilnehmenden beipflichten oder widersprechen,
- (digitale) Hilfsmittel, aber auch gezielt Gestik und Mimik nutzen, um ein Gespräch aufrecht zu erhalten.

Didaktische/methodische Hinweise

Die Nutzung von Chunks und kommunikativer Strategien, wie der Einsatz von Füllwörtern und Gebärden, ermöglicht eine zunehmend freiere Interaktion in verschiedenen Gesprächssituationen. Dabei ist den Lernenden zu verdeutlichen, dass der Verständlichkeit und der durchgängigen Kommunikation Priorität gegenüber sprachlicher Korrektheit zukommt. Zum Üben und ggf. zum Abbau von Sprechhemmungen bieten sich feste Rituale wie z. B. eine Konversationsminute zu Beginn der Unterrichtsstunde oder auch Methoden wie Kugellager-, Tandemdialog, Gruppenpuzzle oder Galeriegang an. Für Diskussionen sollte eine Vorentlastung in Form der Vorbereitung von Argumenten erfolgen.

- Herstellung von sozialem Kontakt bei der Begrüßung von Gästen und kurzer Small talk
- Bitte um Hilfe, einen Gefallen und eine Information im Rahmen von Dienstleistungen
- Themen der altersgemäßen Lebenswelt, z. B. Mode, Musik, Zukunftswünsche
- Themenvorschläge: die ideale Schule, Schuluniform, Koedukation, Berufe der Zukunft

Sprechen: Mündliche Produktion

Die Lernenden können ...

- Zustände, Dinge bzw. persönliche Gegenstände beschreiben und vergleichen,
- zusammenhängende Beschreibungen und Darstellungen zu vertrauten Themen geben, wobei die einzelnen Punkte eher linear aneinander gereiht werden,
- über Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. in kurzen, listenhaften Abfolgen von Wendungen und Sätzen, die nur zum Teil durch Konnektoren verknüpft sind, berichten,
- eingeübte Präsentationen zu einem jahrgangsspezifischen Thema weitgehend flüssig vortragen, so dass man dieser meist mühelos folgen kann,

- Gründe, Erläuterungen zu persönlichen Meinungen, Plänen und Handlungen geben,
- etwas erzählen, eine Geschichte fortsetzen oder in einfachen Form über ein (fiktives) Ereignis oder vergangene Aktivitäten berichten,
- einen erlernten Text rezitieren oder einen kurzen selbstverfassten Text aufführen,
- Hilfsmittel in der Regel selbstständig nutzen, um zusammenhängende mündliche Äußerungen vorzubereiten und zu realisieren.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Verwendung von Chunks unterstützt das zusammenhängende Sprechen. Eine Sprachproduktion sollte zudem durch Plakate, Handouts oder digitale Präsentationen visuell gestützt werden. Auch Stichwortzettel sind hilfreich, um den Lernenden die Angst vor dem monologischen Sprechen zu nehmen.

- persönliches Befinden und körperliche Probleme beim Arzt
- Schulutensilien, Kleidung, Schuluniform
- Persönlichkeiten, Vorbilder, Orte, Schule in Polen und in Deutschland

- inner- und außerschulische Erfahrungen, Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen

- Vorstellung eines Reiseplanes für eine (fiktive) Klassenfahrt/einen Ausflug in eine polnische Stadt
- Präsentation einer polnischen Stadt/einer touristisch interessanten Region anhand eines selbst gestalteten Werbeplakates im Rahmen einer Plakatausstellung in der Lerngruppe [Kunst] [Geografie]
- gesunde Lebensweise
- Argumentationsbeitrag zum Thema „Die ideale Schule“
- Reaktion auf eine Einladung
- (fiktiver) Ferientag auf dem Bauernhof, in einer Stadt

- Gedicht, Lied, kurzer Prosatext [Musik]
- Sketche oder kurze Szenen [Theater]
- kritisch reflektierte Auswahl von Quellen unter Wahrung der Urheber- und Persönlichkeitsrechte

Schreiben: Schriftliche Interaktion

Die Lernenden können mittels überschaubar strukturierter Texte mit durch bekannte Konnektoren verbundenen Sätzen und formelhaften Wendungen zu vertrauten Themen adressaten-, situations- und zweckangemessen interagieren. Dabei können sie ...

- Notizen und Mitteilungen mit einfachen, unmittelbar relevanten Informationen formulieren,
- persönliche Korrespondenzen verfassen, um routinemäßige persönliche Informationen zu geben und zu erfragen, über Gefühle und Ereignisse zu berichten, Meinungen auszutauschen,
- einen kurzen Beitrag zu einer Online-Diskussion/einem Chat formulieren bzw. auf die Kommentare anderer zu reagieren,
- andere um Erklärung, mehr Details oder Wiederholung in digitalen Kommunikationsformen bitten,
- analoge und digitale Hilfsmittel nutzen, um in einfachen Texten schriftlich zu interagieren, wobei sie mitunter Hinweise und Unterstützung benötigen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Die Kenntnis textsortenspezifischer Merkmale und Strukturen sowie die Nutzung von Hilfsmitteln erleichtern das Verfassen eigener Texte. Dazu gehört auch die Kompetenz des zielgerichteten Einsatzes digitaler Möglichkeiten zum Verfassen von Texten im Sinne einer flüssigen Kommunikation zwischen zwei und mehreren Beteiligten. Der Umgang der Lernenden mit einer KI ist dabei stets von zuvor erarbeiteten Kriterien geleitet.

- Abfahrt, Treffpunkt, Verspätung
- Preis etc. bei einer Reiseplanung
- Einladung
- Brief, Nachricht, E-Mail über ein (fiktives) Ferienerlebnis, über den Schulball, Freizeitaktivitäten, sportliche oder Musikveranstaltung
- Erstellung einer Diskussion mit einer KI
- positive oder negative Kommentare in Chats oder Postings mit Gefühlen wie Überraschung, Interesse, Desinteresse
- Korrespondenz via E-Mail mit einer Jugendherberge
- Beachtung der Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes künstlicher Intelligenz in der Fremdsprache

Schreiben: Schriftliche Produktion

Die Lernenden können mit zunehmend komplexeren, durch einfache Konnektoren verbundenen Sätzen in der Gegenwart und Vergangenheit relativ kurze eigene Texte zu vertrauten Themen verfassen.

Dabei können sie ...

- eine elementare Beschreibung alltäglicher Aspekte des eigenen Umfeldes, eines realen oder fiktiven Ereignisses, von vergangenen Handlungen und persönlichen Erfahrungen verfassen,
- eigene Eindrücke und Meinungen mit elementaren Wendungen äußern,
- Berichte verfassen, in denen Sachinformationen weitergegeben werden,
- unter Berücksichtigung textsortenspezifischer Merkmale kreative Texte verfassen und dabei aus dem eigenen Repertoire eine passende Serie von Wendungen abrufen und unter Einbeziehung von Hilfsmitteln erproben.

Didaktische/methodische Hinweise:

Um den Lernenden das Schreiben kreativer Texte zu erleichtern, können ihnen Beispieltexte vorlegt werden, zu denen durch sie Paralleltexte zu verfassen sind. Moderne Gedichtformen laden dabei zu interessanten Versuchen ein. Als Vorbereitung für ein Gedicht können die Lernenden zunächst in Wortwolken Material sammeln, das anschließend im lyrischen Text verarbeitet wird. Die Lernenden nutzen dazu u. a. ihre Kenntnisse aus dem Deutschunterricht.

- Menschen, Orte, einen Ferienjob
- Blogeinträge
- Film- und Buchrezension
- Schulsystem, Studienmöglichkeiten
- Ablauf einer Feier
- Märchen, Gedicht
- Fortsetzung einer Geschichte
- Erstellung eines Quiz
- Erstellung einer Stadt-/Ortsrallye für Lernende der polnischen Partnerschule
- Gestaltung eines Werbeplakates für eine polnische Stadt/eine touristisch interessante Region und Präsentation in Form einer Plakatausstellung in der Lerngruppe

Mediation/Sprachmittlung

Die Lernenden können einfache mündliche oder schriftliche Informationen und Konzepte in einfacher Standardsprache zu vertrautem oder Themen von unmittelbarem Interesse in beide Sprachen schriftlich oder mündlich – mit unterschiedlichem Umfang – sprachmitteln.

Dabei können sie ...

- einfache sprachliche Äußerungen sinngemäß für einen bestimmten Adressaten und Zweck mündlich in der jeweils anderen Sprache wiedergeben,
- wichtige Informationen aus klar strukturierten, eher kurzen Informationstexten übermitteln, die durch Bilder oder Tabellen unterstützt werden,
- einfache Gespräche für Menschen verschiedener Herkunft durch Sprachmittlung so sicherstellen, dass die Verständigung über wesentliche Inhalte gesichert ist, wobei sie ggf. nachfragen oder um Wiederholung bitten müssen,
- einfache Visualisierungen ggf. mit Pausen, abgebrochenen Satzanfängen und Neuformulierungen beschreiben,
- überschaubare Texte situations- und adressatengerecht mündlich und schriftlich sprachmitteln.

Didaktische/methodische Hinweise:

Der Fokus liegt bei der Mediation auf der sinngerechten Übertragung von Informationen in beide Sprachen, wobei diese im mündlichen Bereich vom Deutschen ins Polnische in Abhängigkeit von der Thematik eher kürzer ausfallen wird als im schriftlichen Bereich. Bei der mündlichen Sprachmittlung vom Deutschen ins Polnische erleichtern das Be- und Umschreiben sowie der Einsatz von Mimik und Gestik den Vorgang. Im Rahmen sehr vertrauter Themen mit gefestigtem Material können auch Sequenzen in der Länge von mehreren aneinander gereihten Sätzen vom Deutschen ins Polnische gemittelt werden. Das Material für eine schriftliche Mediation längerer Texte muss von einer genau situierten Aufgabe begleitet sein. Dabei ist den Lernenden stets bewusst zu machen, dass das Ziel keine Übersetzung ist.

- Hilfe für touristische oder geschäftliche Besucher in Deutschland oder Polen, bei Verkaufs- und Dienstleistungsgesprächen
- Werbeplakate, Website eines Reisebüros
- Notizen, Beschriftungen, Mitteilungen
- Diagramme, Grafiken
- Zusammenfassung eines Online-Chats zur Reiseplanung, wesentliche Aussagen aus einem Interview, über die Darstellung zu einem Beruf, eines Arbeitsfeldes

Verknüpfungen

[BTV] [BO] [MD] [Informatik] [Geografie] [Kunst] [Musik] [Theater]

Verfügen über sprachliche Mittel

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Lexiko-Grammatik</p> <p>Die Lernenden verfügen über einen grundlegenden allgemeinen und an den Themenbereichen der Jahrgangsstufe orientierten Wortschatz und wenden ihn zur Bewältigung einfacher Alltagssituationen adressatengerecht an. Sie können vielfältige, bekannte Satzmuster und längere Wortgruppen sowie häufig gebrauchte Wendungen korrekt und im Zusammenhang einsetzen. Sie wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel entsprechend der jeweiligen Kommunikationsabsicht an, um ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich zum Thema Tourismus und Reisen auszutauschen, • von (fiktiven) Erlebnissen zu berichten, • Orte mit ihren charakteristischen Merkmalen zu beschreiben, • von Plänen für die Schulzeit und über die eigene Zukunft zu berichten bzw. zu erzählen, • ihre Meinung zu äußern, zu argumentieren, zu vergleichen und zu bewerten, 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Behandlung der Grundgrammatik erfolgt in Verbindung mit Themen, typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten, die Ausgangspunkt aller didaktischen Überlegungen sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung von (idealen) Urlaubsorten und -gebieten anhand ausgewählter touristischer Regionen in Polen • Beschreibung der Bewältigung von (fiktiven) Reisesituationen • Klimawandel und die Tourismusbranche • Ausdruck räumlicher Beziehungen z. B. <i>Moje miasto leży na wschód od ...</i> . • Formulierung von Vorschlägen mit <i>trzeba, warto, powinien</i> • Imperativ • Vergangenheit <i>jeść, pojść</i> • adverbiale Bestimmung des Ortes • Beschreibung der Pläne für das Wochenende, den Urlaub, das nächste Jahr • Erstellung eines Planes für eine Klassenfahrt • Monate und Datumsangabe • Diskussion über die Schulordnung, Verbesserungen/Veränderungen im Schultag • Ausbildung, Studium und berufliche Zukunftspläne • Ausdruck von Vermutungen • Bildung und Gebrauch der Vergangenheit (vollendet Aspekt) • Futur (unvollendet Aspekt) • Futur mit Modalverben, <i>wolno + bezokolicznik</i> • Bedingungssätze mit dem Konnektor <i>jeśli/jeżeli</i>

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • sich über gesundheitliche Aspekte und über einen gesunden Lebensstil auszutauschen bzw. darüber zu informieren, • verschiedene Feiertage und Feste zu benennen und zu beschreiben sowie deutsche und polnische Gepflogenheiten zu Feierlichkeiten zu vergleichen, • die Vorbereitungen auf eine Feier und deren Ablauf retrospektiv darzustellen. | <ul style="list-style-type: none"> • Benennung von Körperteilen • Beschreibung des Gesundheitszustands bzw. Wohlbefindens, von Symptomen und Bitte um Rat beim Arztbesuch • gesunde Ernährung und Sport • einfache Redewendungen • z. B. <i>mam dwie lewe ręce</i> • Formulierung von Ratschlägen und Warnungen, beraten und abraten • <i>Modalprädikativa wolno/trzeba/można</i>, • Konjugation des Verbes <i>powinien, boleć, dolegać</i> • Dativ • Pluralbildung in Ausdrücken mit Zahlen: <i>dwie ręce, dwa ramiona, dwoje uszu</i> Wiederholung • Imperativ – Aspekte • Personalpronomen in Dativ und Akkusativ • Geburtstag, Namenstag, Weihnachten, Ostern, Martinstag, Unabhängigkeitstag, Andreastag, Schulball (<i>Studniówka/Abiball</i>) • Dienstleistungen z. B. im Friseur- oder Kosmetikstudio • Wiederholung: Datum, Ordnungszahlen, Monate • Mengen, Verpackungen • Tempuswiederholung: Vergangenheit, Futur • Genitiv Plural • Modalverb: müssen; <i>Co musisz zrobić, dokąd musisz pójść i po co?</i> • Bedingung formulieren |
|---|--|

Aussprache und Prosodie

Die Lernenden können sich beim spontanen Sprechen trotz eines merklichen Akzents weitgehend korrekt und verständlich artikulieren. Sie können ...

- sich neue Wörter zunehmend selbstständig erarbeiten, auch wenn die Aussprache weniger vertrauter Vokabeln noch fehlerhaft sein kann,
- sich weitgehend selbstständig unter Anwendung der erlernten Aussprache- und Intonationsregeln ungeübte leichtere Texte erarbeiten und diese sicher vortragen,
- selbstständig digitale Tools, um ihre Aussprache zu optimieren nutzen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Im Sinne der konsequenten Optimierung der Aussprache der Lernenden ist die Lehrkraft angehalten, die aufgeklärte Einsprachigkeit als durchgängiges Unterrichtsprinzip umzusetzen. Motivationsfördernd können sich kreative Aufgaben im Rahmen von Formaten wie Zungenbrecher, Gedichte in Anlehnung an *slam poetrycki* oder Lieder, z. B. aktuelle polnische Popsongs auswirken.

- Abgleich von eigenen Tonaufnahmen mit muttersprachlichen Hördokumenten
- Nutzung von Apps

Verknüpfungen

[DB] [BNE] [BTV] [MD] [BO] [Deutsch] [Biologie] [Geografie]

Interkulturelle Kompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden zeigen die Bereitschaft, die eigene kulturelle Sichtweise zu reflektieren, in einen interkulturellen Austausch zu treten. Sie kennen wesentliche gesellschaftliche, kulturelle, historische und geografische Gegebenheiten, die das Leben in Polen ausmachen. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • lebensweltliche Anknüpfungspunkte erfassen, Ähnlichkeiten und Unterschiede annehmen, • sich in interkulturellen Situationen der Ähnlichkeiten und Unterschiede von Konventionen bewusstwerden und angemessen damit umgehen, • sich Stereotype und die Kulturabhängigkeit von Denken und Handeln bewusstmachen und eigenkulturelle Deutungsmuster relativieren, • grundlegende kulturelle Konventionen, einschließlich Gesten, Umgangston und Einstellungen beachten und als kulturelle Mittlerinnen und Mittler angemessen empathisch mit Differenzen und Problemen umgehen, • ihr Orientierungswissen bezüglich der Alltagskultur Polens vertiefen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: In medial vermittelten oder direkten grenzübergreifenden Begegnungssituationen wenden die Lernenden nicht nur ihre Fremdsprache an, sondern machen wichtige interkulturelle (Grenz-)Erfahrungen. Dabei erfahren die Lernenden auch, dass es nicht nur ihnen manchmal schwerfällt, die richtigen Worte zu finden und entwickeln Strategien, sich trotz fehlender Verbalität zu verständigen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der Multikulturalität und der Herkunftssprecherinnen und -sprecher • Vergleich des Schul- und Familienlebens • Kontrastieren z. B. von Redewendungen • Klassenkorrespondenz, E-Mail-Kontakte, Videochats • Imitationsaufgaben in Bezug auf sprachliches Verhalten und kulturelle Bräuche • Logs, Diaries, Portfolios zur Darlegung und Reflexion kultureller Erfahrungen • grenzüberschreitende (digitale) Kooperationen, wie Projekte, Wettbewerbe, Spiele mit anderen Lernenden oder Lerngruppen • private Kontakte • situations- und adressatengerechte Anwendung bekannter Kommunikationsstrategien bei Verständigungsproblemen

Verknüpfungen

[DB] [BNE] [BTW] [Deutsch] [Informatik]

Text- und Medienkompetenz (einschließlich literarisch-ästhetischer Kompetenz)

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden optimieren die Fähigkeit, einfache Sach- und literarisch-ästhetische Texte selbstständig, zielbezogen und unter Beachtung des situativen Kontextes zu verstehen und unter Nutzung der erworbenen Erkenntnisse eigene zumeist kurze Texte unterschiedlicher Textsorten zu produzieren.</p> <p>Dabei können sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen aus kurzen unterschiedlichen fremdsprachlichen Textquellen, deren Inhalt ggf. bildlich unterstützt wird, zusammentragen, auswählen und zur Vorbereitung eigener Texte oder Präsentationen nutzen, • strukturell unkomplizierte Texte zu vertrauten Themen aufgabenbezogen in ein anderes Genre überführen, wobei sie ggf. nichtsprachliche Mittel zur Ergänzung ihres begrenzten Repertoires nutzen, • die Schlüsselthemen und zentralen Personen in kurzen Erzählungen identifizieren und in einfacher, formelhafter Sprache kurz beschreiben, sofern die Erzählungen vertraute Situationen behandeln und in gängiger Alltagssprache verfasst sind, • die eigenen Reaktionen, Gedanken und Gefühle, auf einen literarisch-ästhetischen Text in einfachen Sätzen ausdrücken, • mit einem hilfsbereiten Gegenüber grundlegende Informationen online austauschen, • analoge und digitale Hilfsmittel zur Bewältigung der Aufgabenstellungen und Produktion eigener Texte selbstständig nutzen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Text- und Medienkompetenz baut auf den rezeptiven und produktiven Kompetenzen auf und verknüpft diese mit dem Ziel einer vertieften Auseinandersetzung. Die Lernenden erhalten durch den Kontakt mit unterschiedlichen Medien ein Grundverständnis für die verschiedenen Textsorten und deren Merkmale. Dabei gehen die Lernenden aktiv und rezeptiv mit kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in unterschiedlicher Repräsentationsform und medialer Erscheinung um.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gliederung von Material aus einem Reisekatalog, aus Reiseführern, Formulierung von Stichpunkten • polnische Jugendzeitschriften • Umwandlung einer literarischen Textvorlage in einen Comic/eine Bildgeschichte [Kunst] • Einsatz von Gesten, Zeichnungen • Gestaltung eines Werbeplakates • kreative Texte mit unterstützenden Zeichnungen • Geschichten zur Weihnachtszeit • Wirkungsästhetik von Texten durch Vorlesen, Vortragen, Vorspielen und Mitsingen erfahren [Theater] • Beiträge in Online-Foren • Nutzung analoger und digitaler Wörterbücher • Erstellung digitaler multimedialer Bücher zu einem Jahrgangsthema

Verknüpfungen
 [DB] [BNE] [BTM] [MD] [Deutsch] [Informatik] [Theater]

Sprachbewusstheit

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden entwickeln ihre Fähigkeit und Bereitschaft weiter, ihre mündlichen und schriftlichen Mitteilungsabsichten sprachlich korrekt und pragmatisch angemessen zu gestalten und über den eigenen Sprachgebrauch nachzudenken. Dabei nutzen sie ihr Wissen über Struktur und Gebrauch der Fremdsprache im steten Vergleich zur anderen Sprachen, um Verknüpfungen zwischen den Sprachen herzustellen. Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfache grammatische Strukturen anhand von Beispielen erkennen, reflektieren und imitieren, • ihre Muttersprache mit dem Polnischen in ausgewählten Bereichen zunehmend kontrastieren, • sprachliche Irrtümer im Bereich einfacher, vertrauter morphologisch-syntaktischer Regelungen erkennen und korrigieren, wobei sie manchmal noch Hinweise und Unterstützung benötigen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Lehrenden ermöglichen und initiieren kontinuierlich einen sprachenübergreifenden Vergleich, damit Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Herkunftssprachen, erlernten Sprachen und der Zielsprache erkannt werden und zur Optimierung der Fähigkeiten der Lernenden genutzt werden können. Die Lernenden werden angeregt, sich auftretende sprachliche Irrtümer selbst zu erklären und diese als Lernchance zu begreifen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • siehe Lexiko-Grammatik • Verwendung des Verbs <i>mieć</i> in verschiedener Funktion: „haben“, in Verbindung mit Vornamen „heißen“ • Spiegelung der Probleme beim Erlernen der deutschen Sprache i. S. der Motivation
<p>Verknüpfungen [DB] [BNE] [BTV] [MD] [Englisch] [Deutsch]</p>	

Sprachlernkompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können in Ansätzen das eigene Sprachenlernen selbstständig analysieren und bewusst gestalten, wobei sie sowohl auf ihr potentielles mehrsprachiges Wissen als auch auf individuelle Spracherfahrungen zurückgreifen und diese für den Erwerb der polnischen Sprache nutzen. Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen einfache sprachliche Irrtümer und evaluieren die eigenen rezeptiven, produktiven, interaktiven und mittelnden Kompetenzen zunehmend eigenständig und planen eigene Lernziele ggf. neu, • versuchen durch Wiederholung und Einsatz einfacher Strategien bestehende Defizite abzubauen, wobei sie ggf. noch Hilfestellung brauchen, • verwenden zunehmend selbstständig einfache Lern- und Arbeitstechniken und Hilfsmittel, um ihre sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern, • optimieren Motivation und Ausdauer, um die Herausforderungen des Sprachenlernens zu bewältigen, • erproben neue Ausdrücke, unkomplizierte Wortverbindungen sowie Strategien zur Aufrechterhaltung der Kommunikation und bitten um Rückmeldung dazu. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Lehrenden unterstützen den Lernprozess, indem sie den Lernenden immer wieder Raum zum kreativen Ausprobieren und zur Reflexion des eigenen Lernprozesses einräumen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von Kriterienbögen, Fehler- und Checklisten zur Selbstkontrolle • Regeln der Wortbildung: Internationalismen auf – <i>ować</i>, Nominalisierungen, Adjektive auf – <i>owy</i> etc. • Erfindung von „Eselsbrücken“ für grammatische Regeln • verschiedene Systeme der Vokabelaneignung wie Wortnetze, Mind-Maps, Karteikarten, Lern-Apps • Anwendung von Memorisierungstechniken, Scaffolding, Clustering • bewusste Nutzung von Gelegenheiten zur Anwendung der mündlichen und schriftlichen Sprache im Alltag • Hören von authentischen Materialien • Nutzung und Erweiterung des Repertoires typischer Füllwörter, Chunks sowie Konnektoren • Feedback durch die Lerngruppe, Lehrende, ggf. von Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern

Verknüpfungen
 [DB] [BNE] [BTM] [MD] [Englisch]

Jahrgangsstufe 10

ca. 90 Unterrichtsstunden
Zielniveau B1

Verbindliche Inhalte

Ins Erwachsenenleben eintreten/Ein junger Europäer sein

Wejście w dorosłe życie/ Być młodym Europejczykiem

- *życie zawodowe: życiorys, aplikacja*
- *życie w mieście i na wsi*
- *relacje międzyludzkie i konflikty pokoleń*
- *media*

Verknüpfungen

[BO] [BNE] [BTV] [MD] [DB] [Sozialkunde][Informatik] [Deutsch] [Geografie] [Kunst] [Musik]
[Englisch]

Funktionale kommunikative Kompetenz

Grundfertigkeiten

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen</p> <p>Die Lernenden können, wenn in strukturell unkomplizierten Hör- und Hörschexten auch zu weniger vertrauten, aber alltagsrelevanten Themen in Standardsprache oder in einer vertrauten Varietät deutlich und in angemessenem Tempo gesprochen wird, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen erfassen, • die Hauptaussagen von längeren Gesprächen zwischen anderen Personen verstehen, • Thema und Hauptaussagen auch längerer Hörtexte zu Inhalten von persönlichem Interesse erfassen, • Vorträge und Präsentationen verstehen und dabei zwischen Hauptaussagen und unterstützenden Details unterscheiden, • in literarisch-ästhetischen Hörtexten und audiovisuellen Texten zentrale Themen, Ereignisse, Figuren und deren Verknüpfung miteinander erschließen, • auf ihnen vertraute (digitale) Werkzeuge bei der Rezeption oben angeführter Texte in der Regel selbstständig zurückgreifen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen auf Stadtführungen • Werbefilme für ausgewählte Berufe • Verabredungen oder alltäglicher Austausch zwischen Muttersprachlerinnen/-sprachlern • Nachrichten, Interviews, Reportagen, Dokumentationen, Podcasts • Tonaufnahmen, Rundfunk- oder Fernsehsendungen • Spielfilmausschnitte, Dokumentarfilme

Rezeption: Leseverstehen

Die Lernenden können strukturell unkomplizierte Sachtexte und literarisch-ästhetische Lesetexte mit bekanntem Wortschatz und einem gewissen Anteil unbekannter Wörter und Wendungen verstehen. Dabei können sie ...

- wichtige Informationen auch in längeren Sach- und Gebrauchstexten über Themen, die mit den eigenen Interessen oder den Jahrgangsthemen im Zusammenhang stehen, auffinden und verstehen,
- Informationen aus verschiedenen Texten oder Textteilen zum Lösen einer Aufgabe zusammentragen
- aus einfachen authentischen Materialien einzelne globale und spezifische Informationen entnehmen,
- in argumentativen Texten zu vertrauten Themen die Struktur und die wesentlichen Schlussfolgerungen erfassen,
- in privater Korrespondenz auch eine detailliertere Beschreibung von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen gut genug verstehen, um sich auszutauschen,
- ein dem Lernstand angemessenes polnischsprachiges Werk verstehen und Themen, Ereignisse, Figuren sowie deren Verbindung zueinander erfassen,
- beim Lesen auf ihnen vertraute Hilfsmittel und Strategien selbstständig zurückgreifen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Der selbstständige Einsatz von Lesestrategien sowie die Orientierung an (Teil)Überschriften erleichtern das Textverständnis, um benötigte Informationen zweck- bzw. aufgabenbezogen herauszuarbeiten.

- Biografie
- Zeitungsartikel
- Lebenslauf
- Ausschnitte aus Erzählungen
- Informationsbroschüren, offizielle Dokumente
- Kommentare und Diskussionen in (Online)Zeitungen
- Briefe, E-Mails, Chatnachrichten
- Lektüre eines Jugendromans
- Kurzgeschichten
- Figurenkonstellationen und Charakterisierungen
- Ableitung der Bedeutung unbekannter Wörter aus deren Bestandteilen und dem Kontext

Sprechen: Mündliche Interaktion

Die Lernenden können ...

- spontan und flüssig an Gesprächen zu bekannten Themen teilnehmen, die Kommunikation aufrechterhalten und beenden,
- Dienstleistungsgespräche in Alltagssituationen bewältigen, wobei sie ggf. um Wiederholung bestimmter Wörter oder Wendungen bitten müssen,
- an einfachen Vorstellungsgesprächen und mündlichen Interaktionsformen teilnehmen, die eine inhaltliche, sprachliche oder strategische Vorbereitung voraussetzen,
- mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und mögliche Probleme mittels auch in weiteren Sprachen erlernten Kenntnissen und Strategien in der Regel selbstständig in der Zielsprache begegnen,
- Argumente austauschen, den eigenen Standpunkt darstellen und in routinemäßigen – auch formellen – Diskussionen in überwiegend einfacher Sprache und zu vertrauten Themen begründet vertreten,
- Gefühle ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Nutzung vorgefertigter Chunks, von Lenkungshilfen und kommunikativer Strategien eine zunehmend freiere Interaktion in verschiedenen Gesprächssituationen. Dabei kann Kommunikation sowohl direkt als auch im digitalen Raum stattfinden. In der Interaktion sollten sprachliche Irrtümer der Lernenden zugelassen und als Lernchance begriffen werden.

- Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelles Geschehen
- eTwinning mit einer polnischen Partnerschule
- Buchung einer Reise oder Unterkunft
- Umgang mit Behörden während eines Auslandsaufenthalts
- Gespräche beim Einkauf oder in der Bank
- Interviews, Talk-Show
- Bewerbung um einen Ferienjob
- Projektpräsentationen mit anschließender Fragerunde
- Klärung von Verständnisschwierigkeiten mittels einfacher Strategien, wie beschreiben, paraphrasieren und Nutzung von Synonymen/Antonymen
- Berufswünsche und Berufswahl
- Vor- und Nachteile ausgewählter Medien

- Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit

Sprechen: Mündliche Produktion

Die Lernenden können sich zumeist flüssig und zusammenhängend mit strukturell unkomplizierten Wendungen und Sätzen zu verschiedenen vertrauten Themen äußern.
Sie können ...

- eine zusammenhängende Beschreibung zu Themen eigener Interessengebiete unter Anwendung bekannter Konnektoren geben,
- über die wichtigsten Einzelheiten eines unvorhergesehenen Ereignisses berichten,
- eine vorbereitete Präsentation zu einem vertrauten Thema aus ihrem Erfahrungsbereich klar und flüssig vortragen und auf Nachfragen reagieren,
- ihre Meinung ausdrücken und für Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben,
- über reale und fiktive Ereignisse erzählen oder diese wiedergeben und dabei auf persönliche Gefühle und Reaktionen anderer eingehen,
- analoge und digitale Hilfsmittel nutzen, um zusammenhängende Äußerungen zu verfassen.

Didaktische/methodische Hinweise:
Die Verwendung bekannter Satzbausteine ermöglicht zusammenhängendes Sprechen. Längere Sprachproduktion sollte visuell gestützt werden durch Plakate, Handouts oder digitale Präsentationen.

- Ferien, Arbeitserfahrungen, Buch, Film, Träume, Hoffnungen, Ziele
- Vorstellung eines Berufsbildes und des eigenen/eines fiktiven Lebenslaufes
- ein zufälliges Treffen, eine spontane Einladung, ein Urlaubserlebnis
- Leben auf dem Land vs. Leben in der Stadt
- Konflikte zwischen den Generationen
- Impuls oder Redebeitrag in einer Diskussionsrunde zur Mediennutzung
- Wiedergabe der Handlung eines Buches oder Films
- Nutzung von Wortschatzsammlungen
- kritische Auswahl von Quellen, Wahrung von Urheber- und Persönlichkeitsrechten

49

Schreiben: Schriftliche Interaktion

Die Lernenden sind in der Lage, adressaten-, situations- und zweckangemessen in einfachen Texten zu vertrauten Themen schriftlich zu interagieren. Dabei können sie ...

- in persönlichen Korrespondenzen detaillierter über Erfahrungen, Gefühle, Ereignisse und Meinungen berichten,
- formelle Schreiben, die inhaltlich, sprachlich und formal korrekt gestaltet sein sollen, verfassen,

Didaktische/methodische Hinweise:
Die Kenntnis textsortenspezifischer Merkmale und Strukturen sowie die Nutzung von Hilfsmitteln unterstützen das Verfassen eigener Texte. Dabei muss im Umgang mit künstlicher Intelligenz bei den Lernenden eine sichere Kenntnis der Chancen und vor allem der Herausforderungen, die mit deren Nutzung verbunden sind, gegeben sein.

- Briefe, E-Mails, Chatnachrichten, Online-Postings zu Themen wie Musik, Film
- Lebenslauf, Bewerbung für einen Praktikumsplatz

<ul style="list-style-type: none"> • Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen, • Mitteilungen mit einfachen, unmittelbar relevanten Informationen notieren und das Wichtigste darin verständlich machen, • einen Beitrag zu einer Online-Diskussion formulieren und individuell sowie weitgehend detailliert auf die Kommentare anderer eingehen, • um Erklärungen, mehr Details oder Wiederholungen in digitalen Kommunikationsformen und Gesprächen bitten, • analoge und digitale Hilfsmittel bei Bedarf selbstständig für die schriftliche Interaktion nutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungshinweise • Anfragen zur Lebenswelt, Wohnsituation in Polen • Beschreibung des Alltagslebens, Berufsfelder, Leben Jugendlicher • Führen eines aufgabengebundenen Chats oder einer Diskussion mit einer KI • Medien in Polen, Internet, Bücher, Presse, Kino, Fernsehen • kriteriengeleiteter Einsatz einer KI zur Überarbeitung von Textbausteinen
<p>Schreiben: Schriftliche Produktion</p> <p>Die Lernenden können strukturell unkomplizierte, zusammenhängende und linear gegliederte Texte zu vertrauten, gesellschaftlich relevanten Themen oder eigenen Interessengebieten verfassen. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • in einem üblichen Standardformat Sachinformationen weitergeben, Gründe für Handlungen und ggf. Gefühle angeben, • mit zunehmender Sicherheit eine größere Anzahl von Sachinformationen zusammenfassen, • reale sowie fiktive Ereignisse in der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft beschreiben und dabei Zusammenhänge zwischen verschiedenen Ereignissen und Ideen sowie Gefühle und Reaktionen deutlich machen, • persönliche Stellungnahmen zu bekannten Themen verfassen, • das eigene Repertoire an sprachlichen Mitteln mit Hilfe digitaler und analoger Werkzeuge selbstständig erweitern. 	<ul style="list-style-type: none"> • Reisebericht, Tagebucheintrag • Vorstellung der eigenen Stadt/des eigenen Dorfes • Beschreibung und Bewertung des eigenen Lebensumfeldes: Wohnort, Region, Umgebung und Umwelt • persönliche Zukunftsvorstellungen • Sammlung von Argumenten für bzw. gegen das Stadt-/Landleben • Zusammenfassungen und Berichte • Comics, (Kurz-)Geschichten • Kurzgedichte • Partnerschaft, Familienbeziehung • Bedeutung der gesunden Ernährung

Mediation/Sprachmittlung

Die Lernenden sind im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden rezeptiven und produktiven sowie interaktionalen Teilkompetenzen in der Lage, ...

- einfache Sach- und Gebrauchstexte sowie grafische Darstellungen schriftlich oder mündlich sinngemäß und zweckangemessen zu sprachmitteln,
- wesentliche Inhalte einfacher fiktionaler Texte zu vermitteln,
- in mündlichen Kommunikationssituationen wesentliche Inhalte von Äußerungen zu vertrauten Themen für einen bestimmten Zweck sinngemäß und adressatengerecht sowie situationsangemessen in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiederzugeben,
- in der mündlichen Sprachmittlung ggf. auf Nachfragen einzugehen und notwendige Erläuterungen hinzuzufügen,
- auf personale und mediale Hilfen in der Regel selbstständig zurückzugreifen.

Didaktische/methodische Hinweise:

Die Lernenden werden angeregt, sich bei der mündlichen Sprachmittlung Notizen in der Mutter- oder Fremdsprache zu machen, um auch umfangreichere Äußerungen erfolgreich sprachmitteln zu können, ohne die Sprechenden unterbrechen zu müssen.

- Informationstexte wie Hinweisschilder, Speisekarten, Werbeschilder, Flyer zu Ausstellungen, Kulturprogramme
- Notizen, Mitteilungen
- Gebrauchsanleitungen
- Tabellen, Wetterkarten, Fahrpläne
- Film- oder Hörbuchausschnitte
- Kurzgeschichten
- mündliche Textsorten: Botschaften, Anweisungen, Ankündigungen, Ansagen wie z. B. Abfahrtzeiten, Fernseh- und Radionachrichten zu (Sport-)Ereignissen und Events
- mündliche Äußerungen persönlicher und informativer Art
- Telefongespräche

Verknüpfungen

[BO] [BNE] [BTV] [Sozialkunde] [Deutsch] [Kunst] [Musik] [Fremdsprachen]

Verfügen über sprachliche Mittel

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Lexiko-Grammatik</p> <p>Die Lernenden verfügen über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um auch in unvorhersehbaren Situationen zurechtzukommen. Sie können ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel flexibel einsetzen, um ihre Mitteilungsabsichten grundlegend zu realisieren und ein Repertoire von häufig gebrauchten Wendungen, Konstruktionen und Phrasen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, hinreichend korrekt verwenden.</p> <p>Die Lernenden wenden die aufgeführten sprachlichen Mittel entsprechend der jeweiligen Kommunikationsabsicht an, um ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich zur Arbeitswelt zu äußern und eigene Berufswünsche zu begründen, • Berufe und Arbeitsbedingungen zu beschreiben, • die Aspekte des Lebens in der Stadt und auf dem Land und eigene Lebenswelten zu vergleichen und zu bewerten, • Vergangenes und Zukünftiges darzustellen, • Bedingungen und Konsequenzen zu formulieren, 	<p>Didaktische/methodische Hinweise:</p> <p>Die Behandlung der Grundgrammatik erfolgt in Verbindung mit Themen, typischen Kommunikationssituationen und kommunikativen Absichten, die Ausgangspunkt aller didaktischen Überlegungen sind. Die Lernenden wenden grammatische Strukturen in vertrauten Kommunikationssituationen hinreichend korrekt und sicher an. Mitunter zeigen sich erkennbare Einflüssen anderer Sprachen, ohne dass dies jedoch das Verständnis beeinträchtigt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vokabular zur Arbeitswelt: Verdienst, Arbeitszeit, Arbeitsbedingungen, Ferienjob, Stellenangebote • Wiederholung: Uhrzeit, Tageszeiten, Tagesablauf • Plural: Nomen und männliche Personalpronomen • Pronomen: <i>każdy, wszyscy</i> • Wiederholung von Konjunktionen: <i>a, ani, lecz, ale, jednak</i> • Adverbiale der Zeit • Argumentieren zu Vor- und Nachteilen des Land-/(Groß-)Stadtlevens • Beschreibung der Umwelt, Flora und Fauna • Auswirkungen des modernen urbanen Lebens auf Umwelt und Klima • Redewendungen mit Tieren z. B. <i>pracowity jak mrówka</i> • aktuelles Lebensumfeld, wie Wohnort, Region, Umgebung und Vorstellungen zum Wohnort in der Zukunft • Ausdruck von Zustimmung und Missbilligung • Wendungen zum Argumentieren • Bildung und Verwendung von Adverbien • Steigerung der Adjektive und Adverbien • Komparation von Adjektiven und Adverbien in adjektivischem Gebrauch • Lokativ in Singular und Plural

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • zwischenmenschliche Beziehungen und Generationskonflikte zu beschreiben, zu analysieren und darüber zu diskutieren, • Medienformate zu vergleichen, die Bedeutung moderner Massenmedien für Jugendliche darzustellen und deren Wirkung auf die öffentliche Meinung zu diskutieren. | <ul style="list-style-type: none"> • Tempus des Verbs: Präsens, Futur II, Präteritum • Modus des Verbs: Indikativ, Imperativ, Konjunktiv • Vertiefung zu Aspekten der Verben in Vergangenheits- und Zukunftsformen • Deklination der Kardinalzahlen nach Präpositionen • Ausdrücke der Bedingung und Konsequenz: <i>jeśli, jeżeli, kiedy, jak; gdyby/jeśliwy, więc, dlatego-że, pod warunkiem -że, to zależy od</i> • Konjunktiv der Verben: <i>móc, chcieć</i> • Temporalsätze • familiäre Beziehungen/Verhältnisse/Verpflichtungen, Konflikte, Vorbilder • Liebe, Freundschaft, Trennung, Eifersucht • Verfassen einer Personen- und Lebensbeschreibung • Wunsch- und Erwartungsäußerungen • Datumsangabe mit Jahreszahlen • Bildung und Verwendung des Passiv • Bildung und Verwendung von Bedingungssätzen, Temporalsätzen • Rektion der Verben • Dativ in Singular und Plural • Deklination der Zahlen in allen Fällen • Vokabular zu Fernsehsendungen, Arten von Filmen, Medien in der heutigen Welt • Vergleich/Diskussion: Internet, Bücher, Presse, Kino, Fernsehen, Freizeit, eigene Vorlieben • Elemente der Umgangs- und Jugendsprache • Bildung von Adverbialsätzen des Zwecks • Bildung von attributiven Nebensätzen • Fragepronomen/Interrogativpronomen • Nominalisierung • indirekte Rede |
|---|---|

Die Lernenden können ...

- die Orthografie und Zeichensetzung so exakt anwenden, dass die von ihnen produzierten zusammenhängenden Texte verständlich sind.

Aussprache und Prosodie	Didaktischer/methodischer Hinweis
<p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none">• Aussprache- und Intonationsmuster im Allgemeinen durchgängig korrekt verwenden,• unter Anwendung der erlernten Aussprache- und Intonationsregeln ungeübte Texte selbstständig erarbeiten und korrekt vortragen.	<p>In der Aussprache und Prosodie der Lernenden ist manchmal noch der Einfluss von anderen Sprachen bemerkbar, die Verständigung bleibt jedoch gewährleistet.</p>
<p>Verknüpfungen [BO] [BNE] [BTV] [MD] [DB] [Sozialkunde] [Informatik] [Deutsch] [Kunst] [Musik] [Englisch]</p>	

Interkulturelle Kompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können in der Interaktion mit verschiedenen gesellschaftlichen und kulturellen Gruppen in Bezug auf das Alltagsleben kommunikativ angemessen handeln.</p> <p>Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf Kenntnisse wesentlicher gesellschaftlicher, kultureller, historischer und geografischer Gegebenheiten, die das Leben in Polen ausmachen, zurückgreifen, • in realen oder simulierten Situationen durch verbales und nonverbales Verhalten zeigen, dass sie kulturspezifische Konventionen und Regeln des Zielsprachenlandes kennen und diese zur Verständigung nutzen können, • kulturelle Differenzen bewusst wahrnehmen, indem sie eigene und zielkulturelle Phänomene erkennen, beschreiben und miteinander vergleichen. <p>Die Lernenden ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln die Bereitschaft, die eigene kulturelle Sichtweise zu reflektieren, • entwickeln Konflikvermeidungs- und -bewältigungsstrategien, um auftretenden Störungen oder Komplikationen in der Kommunikation situationsangemessen begegnen zu können. 	<ul style="list-style-type: none"> • kulturelle Konventionen in Bezug auf Körperhaltung, Blickkontakt und Abstand zu anderen • einfache Imitationsaufgaben in Bezug auf sprachliches Verhalten und kulturelle Bräuche • Vergleich typisch deutscher und polnischer Alltagsgegenstände und –gewohnheiten z. B. Essenszeiten, Verkürzung der persönlichen Distanz bei der Anrede von Personen in Verbindung des Siezens mit dem Vornamen • Simulationen zum Schwerpunkt "Perspektivenübernahme" und zur Auseinandersetzung mit dem fremden und dem eigenen Standpunkt
<p>Verknüpfungen</p> <p>[BTV] [Deutsch] [Englisch]</p>	

Text –und Medienkompetenz (einschließlich literarisch-ästhetischer Kompetenz)

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • strukturell unkomplizierte literarisch-ästhetische und Sachtexte zu vertrauten Themen mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie genre- und medienspezifischen Wissens aufgabenbezogen bzw. zweckgerichtet verstehen, in Ansätzen analysieren und deuten sowie die gewonnenen Aussagen am Text belegen, • gängige (nicht-)sprachliche Gestaltungsmittel ihnen vertrauter, auch digitaler, Kommunikation- und Interaktionsformen in eigenen Texten aufgabenbezogen bzw. zweckgerichtet in der Regel selbstständig nutzen, • sich Informationen aus unterschiedlichen fremdsprachlichen Textquellen beschaffen, diese vergleichen, auswählen und verarbeiten und zur Vorbereitung eigener Texte oder Präsentationen nutzen, • einfache bildliche Darstellungen zu vertrauten Themen interpretieren und beschreiben, • ihr Erstverstehen von Texten auf der Grundlage von knappen Rückmeldungen in der Regel selbstständig kritisch reflektieren, relativieren und ggf. revidieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte sprachlich-stilistische Mittel: Gegensatz, Metapher, Vergleich, Personifikation • Zitierweise und Textbelege • Auswertung von Diagrammen zur Arbeitswelt oder zur Altersstruktur der Bevölkerung • Online-Bestellung eines Tickets für Theater und Konzert • polnische Jugendzeitschriften • Informationsbeschaffung aus analogen und digitalen Reiseführern • grafische Darstellungen: Infografiken, (Fluss-)Diagramme, (Schau-)Bilder • Anpassung des möglichen Ausgangs einer Geschichte durch neu gewonnene Informationen
<p>Verknüpfungen [BO] [MD] [Geografie] [Informatik] [Deutsch] [Englisch]</p>	

Sprachbewusstheit

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Sprachen in der Regel selbstständig erkennen und reflektieren. Sie können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • einige sozial und regional geprägte Varietäten der polnischen Sprache wahrnehmen und reflektieren, • Mitteilungsabsichten in vertrauten mündlichen und schriftlichen Kommunikationsformen in der Regel selbstständig situations-, adressaten- und zweckangemessen umsetzen, • Irrtümer im Rahmen des eigenen sprachlichen Repertoires erkennen, reflektieren und revidieren, • über die Erfordernisse einer kommunikativen Situation nachdenken und ihre Ausdrucksweise auch weniger routinemäßigen, sogar schwierigen Situationen anpassen. 	<p>Didaktische/methodische Hinweise: Die Lehrenden verdeutlichen den Lernenden, dass sprachliche Irrtümer stets Teil des Lernprozesses und wertvolle Hinweise für die sprachliche Weiterentwicklung sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugendsprache und sprachliche Besonderheiten der Kaschuben und schlesischen Polen • Bewerbungsgespräch
<p>Verknüpfungen [BTV] [Deutsch] [Englisch]</p>	

Sprachlernkompetenz

Verbindliche Ziele	Hinweise und Anregungen
<p>Die Lernenden können die eigene Mehrsprachigkeit und ihren Spracherwerbsprozess i. d. R. selbstständig reflektieren und vertiefen die Fähigkeit, diesen zu steuern und ihre Sprachkenntnisse gezielt zu erweitern. Sie ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ein ausreichendes Repertoire an Strategien, Lern- und Arbeitstechniken, das sie zur Sicherung und Erweiterung ihrer sprachlichen Kompetenzen zielgerichtet einsetzen, • erproben verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten, Gesten und Strukturen und suchen aktiv nach Rückmeldungen, um ihre Sprachproduktion zu optimieren, • evaluieren regelmäßig ihre rezeptiven, produktiven und interaktiven Sprachfähigkeiten und passen ihre konkreten Lernziele an bzw. planen diese ggf. neu, • nutzen die in einer Sprache/anderen Sprachen verfügbaren Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Erlernen anderer Sprachen sowie (digitale) Hilfsmittel zur Optimierung ihrer Sprachlernprozesse in der Regel selbstständig. 	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden zur Informationssammlung und -strukturierung • Anfertigen von Stichwortnotizen • Techniken zum Vokabellernen, zur Grammatikfestigung • Nutzung und Erweiterung typischer Füllwörter, Konnektoren • Feedbackmethoden • Kriterien- und Checklisten • Portfolio • Erschließung von unbekanntem Wortschatz • Interaktionsstrategien • Online-Nachschatlagewerke
<p>Verknüpfungen [MD] [Informatik] [Deutsch] [Englisch]</p>	

3 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

3.1 Rechtliche Grundlagen

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der folgenden Rechtsvorschriften in den jeweils geltenden Fassungen:

- [Verordnung zur einheitlichen Leistungsbewertung an den Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern](#) (Leistungsbewertungsverordnung – LeistBewVO M-V) vom 30. April 2014
- [Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, im Rechtschreiben oder im Rechnen](#) (Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur) vom 20. Mai 2014

3.2 Allgemeine Grundsätze

Leistungsbewertung umfasst mündliche, schriftliche und gegebenenfalls praktische Formen der Leistungsermittlung. Den Lernenden muss im Fachunterricht die Gelegenheit dazu gegeben werden, Kompetenzen, die sie erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen zu üben und unter Beweis zu stellen. Die Lehrkräfte begleiten den Lernprozess der Kinder und Jugendlichen, indem sie ein positives und konstruktives Feedback zu den erreichten Lernständen geben und im Dialog und unter Zuhilfenahme der Selbstbewertung der Lernenden Wege für das weitere Lernen aufzeigen.

Es sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Das Beurteilen einer Leistung erfolgt in Bezug auf verständlich formulierte und den Lernenden bekannte Kriterien, nach denen die Bewertung vorgenommen wird. Fachbezogen ergeben sich die Kriterien zur Leistungsbewertung aus dem Zusammenspiel der im Rahmenplan formulierten Kompetenzen und Inhalte.

Anforderungsbereiche und allgemeine Vorgaben für Klassenarbeiten

Ausgehend von den verbindlichen Themen, zu denen erworbene Kompetenzen nachzuweisen sind, wird im Folgenden insbesondere benannt, nach welchen Kriterien die Klassenarbeiten zu gestalten und die erbrachten Leistungen zu bewerten sind.

59

Klassenarbeiten bestehen aus mehreren unabhängig voneinander bearbeitbaren Aufgaben, die in Teilaufgaben gegliedert sind. Die Teilaufgaben sollen nicht beziehungslos nebeneinanderstehen, aber doch so unabhängig voneinander sein, dass eine Fehlleistung – insbesondere am Anfang – nicht die weitere Bearbeitung der Aufgabe stark erschwert. Außerdem soll darauf geachtet werden, dass durch Teilaufgaben nicht ein Lösungsweg zwingend vorgezeichnet wird. Sie sind so zu gestalten, dass sie Leistungen in den drei Anforderungsbereichen erfordern.

Anforderungsbereich I umfasst

- das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang,
- die Verständnissicherung sowie
- das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

Anforderungsbereich II umfasst

- das selbständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und
- das selbständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Anforderungsbereich III umfasst

- das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Lernenden selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Die Stufung der Anforderungsbereiche dient der Orientierung auf eine in den Ansprüchen ausgewogene Aufgabenstellung und ermöglicht so, unterschiedliche Leistungsanforderungen in den einzelnen Teilen einer Aufgabe nach dem Grad des selbstständigen Umgangs mit Gelerntem einzuordnen.

Der Schwerpunkt der zu erbringenden Leistungen liegt im Anforderungsbereich II. Darüber hinaus sind die Anforderungsbereiche I und III zu berücksichtigen.

Die in den Arbeitsaufträgen verwendeten Operatoren müssen in einen Bezug zu den Anforderungsbereichen gestellt werden, wobei die Zuordnung vom Kontext der Aufgabenstellung und ihrer unterrichtlichen Einordnung abhängig und damit eine eindeutige Zuordnung zu nur einem Anforderungsbereich nicht immer möglich ist.

Der Schwierigkeitsgrad wird gesteuert durch

- die Komplexität der Aufgabenstellung,
- die Komplexität und Anforderungshöhe des vorgelegten Materials oder einer entsprechenden Problemstellung,
- die Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen,
- die Anforderung an die sprachliche Darstellung,
- Umfang und Komplexität der notwendigen Reflexion oder Bewertung.

3.3 Fremdsprachenspezifische Grundsätze

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Lernenden genügend Gelegenheit hatten, diese Kompetenzen zu erwerben.

Bei der Leistungsbewertung sind alle Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz (Hör-/Hörsehverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben, Sprachmittlung) angemessen zu berücksichtigen. Ein an Kompetenzen orientierter Unterricht bietet den Lernenden durch geeignete Aufgaben ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben. Außerdem fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen, komplexen Leistungssituationen, die dem Lernstand entsprechen, ein.

Grundlage der Bewertung im Sekundarbereich I sind die schriftlichen und mündlichen Beiträge.

Kern der Bewertung sprachlicher Leistung ist die Würdigung der erbrachten Leistung und nicht die Feststellung sprachlicher Mängel. Zu beachten ist, dass Abweichungen von der zielsprachlichen Norm in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Phonetik und Orthografie dem Lernstand entsprechend toleriert werden, soweit die Verständlichkeit der Aussagen gewahrt bleibt.

Mündliche Leistungen

Die mündliche Kommunikation muss im Unterricht der modernen Fremdsprachen eine angemessene Beachtung erfahren. Daher haben die mündlichen Leistungen bei der Kompetenzentwicklung eine entsprechend große Bedeutung.

Bei der Bewertung mündlicher Beiträge, z. B. individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Präsentation von Arbeitsergebnissen, individuell messbare Beiträge zu Partner- und Gruppenarbeiten, Äußerungen zu einem vertrauten Thema mit Hilfe von Impulsen, mündliche Lernerfolgskontrollen, werden in Abhängigkeit vom Lernstand folgende grundlegende Faktoren berücksichtigt:

- die Verständlichkeit der Aussage,
- die Länge und Komplexität der Äußerung,
- das anschauliche und verständliche Präsentieren von Inhalten,
- die erfolgreiche Beteiligung an Gesprächen,
- die Verwendung von adressatenbezogenen, situationsangemessenen und themenspezifischen Redemitteln,
- die Spontaneität des sprachlichen Agierens und Reagierens.

Schriftliche Leistungen

Neben den Klassenarbeiten fördern schriftliche Arbeiten, z. B. schriftliche Lernerfolgskontrollen und vielfältige Ergebnisse produktorientierten Arbeitens, in besonderer Weise die Kompetenzentwicklung in den Bereichen Text- und Medienkompetenz, Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz.

Klassenarbeiten

In Klassenarbeiten wird der jeweils aktuelle Stand der Lern- und Kompetenzentwicklung im laufenden Schuljahr überprüft. Der Schwierigkeitsgrad einer Klassenarbeit muss den Standards des Rahmenplanes entsprechen. Klassenarbeiten sind in der Regel so zu gestalten, dass sie mindestens zwei Teilkompetenzen der funktional kommunikativen Kompetenz in Form von komplexen Aufgaben überprüfen. Im Verlauf des Sekundarbereiches I müssen alle Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz mindestens einmal als Teil einer Klassenarbeit oder als gleichwertiger Leistungsnachweis gemäß Leistungsbewertungsverordnung überprüft werden.

Die in den Klassenarbeiten zur Anwendung kommenden Operatoren müssen den Lernenden durch den laufenden Unterricht vertraut sein.

Bewertungskriterien

Um der Forderung nach einer transparenten und einheitlichen Leistungsermittlung innerhalb einer Schule gerecht zu werden, muss die Fachkonferenz Einigkeit über Leistungsanforderungen erzielen sowie Kriterien der Leistungsmessung und Notengebung bezogen auf die entsprechenden Teilkompetenzen entwickeln und verbindlich formulieren.

Ausgangspunkt dafür können unter Beachtung des jeweiligen Lernstands folgende Kriterien sein:

Sprachliche Kriterien

- Eigenständigkeit der sprachlichen Darstellung
- Differenziertheit des Wortschatzes
- Repertoire grammatischer und syntaktischer Strukturen
- Repertoire textstrukturierender sprachlicher Mittel
- Einhaltung der sprachlichen Norm
- Angemessenheit der Sprachverwendung

61

Inhaltliche und formale Kriterien

- Umsetzung der thematischen Vorgaben der Aufgabenstellung
- Relevanz der Inhalte
- Kohärenz der Darstellung
- Kreativität
- Adressatenbezug
- Beachtung der Merkmale der Textsorte

4 Aufgaben des Schulgesetzes

Die Schule setzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag insbesondere durch Unterricht um, der in Gegenstandsbereichen, Unterrichtsfächern, Lernbereichen sowie Aufgabenfeldern erfolgt. Im Schulgesetz werden zudem Aufgabengebiete benannt, die Bestandteil mehrerer Unterrichtsfächer sowie Lernbereiche sind und in allen Bereichen des Unterrichts eine angemessene Berücksichtigung finden sollen. Diese gestalten sich im Sinne einer inklusiven Bildung. Diese Aufgabengebiete sind als Querschnittsthemen in allen Rahmenplänen abgebildet. Inhalte des vorliegenden Rahmenplans, die den im Folgenden aufgeführten Querschnittsthemen zugeordnet werden können, sind durch Kürzel gekennzeichnet und verankern die Aufgabengebiete fachlich.

Berufliche Orientierung [BO]

Der Berufswahl als lebenslang wiederkehrender Entscheidungsprozess und der Fähigkeit, sich in der Arbeitswelt neu- und umorientieren zu können, kommen grundlegende Bedeutung zu. Dabei stellt der stetige Wandel der Berufsbilder und besonders die steigende Vielfältigkeit von Studiengängen und Bildungswegen nach dem Schulabschluss die jungen Erwachsenen immer wieder vor Herausforderungen. Diesen anspruchsvollen, berufswahlbezogenen Situationen gewachsen zu sein und die erforderlichen Entscheidungen eigenverantwortlich und kriteriengeleitet treffen sowie begründet reflektieren zu können, erfordert von den Lernenden individuelle Berufswahlkompetenz. Sie bildet den Grundstein für eine lebenslange aktive Gestaltung des eigenen Berufslebens und ermöglicht den Lernenden einen guten Übergang in den Beruf und die gesellschaftliche Teilhabe.

Berufliche Orientierung ist ein zentrales Aufgabenfeld von Schule, welches kontinuierlich fachübergreifend und fächerverbindend stattfindet und sowohl inklusiv als auch gendersensibel gedacht wird. Ab Jahrgangsstufe 5 beschäftigen sich die Lernenden aufbauend auf ihren Vorerfahrungen mit ihren eigenen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten. Individuelle Arbeits- und Berufs-welterfahrungen werden dokumentiert, reflektiert und mit anderen Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung systematisch verknüpft. Die Lernenden erwerben darüber hinaus Kenntnisse über den Ausbildungsstellenmarkt, die Bildungswege und die entsprechenden Anforderungsprofile sowie ihre Bildungs-, Einkommens- und Karrierechancen und treffen schließlich eine begründete Berufs- oder Studienwahl. Berufliche Orientierung wird als Querschnittsaufgabe im schuleigenen BO-Konzept geregelt.

Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung [BNE]

Förderung des Verständnisses von wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Zusammenhängen

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist keine neue, zusätzliche Aufgabe von Unterricht, sondern beinhaltet einen Perspektivwechsel. Aktuelle globale Herausforderungen wie Klimawandel, internationale Handels- und Finanzbeziehungen, Umweltschutz, erneuerbare Energien oder soziale Konflikte und Kriege werden in ihrer Wechselwirkung von ökonomischen, ökologischen, sozialen, kulturellen und politischen Aspekten betrachtet. Unterrichtsthemen sollten in allen Fächern daher so ausgerichtet werden, dass Lernende eine Gestaltungskompetenz erwerben, die sie zum nachhaltigen Denken und Handeln sowie zur globalen Perspektive befähigt.

„BNE in der Schule zielt darauf ab Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, Kenntnisse und Fähigkeiten für eine positive Zukunftsgestaltung zu erwerben, ihre eigene zukünftige Rolle in einer Welt komplexer Herausforderungen zu reflektieren, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen, eigene Handlungsspielräume für einen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Wandel zu erkennen und sich trotz Widersprüchen, Unsicherheiten und Zielkonflikten an Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen zu beteiligen.“ (Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule, vom 13.06.2024)

Unterstützung und konkrete Orientierung gibt hierbei der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ (<https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/weitere-unterrichtsinhalte-und-themen/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung.html>), der Empfehlungen für die Entwicklung von Lehr- und Bildungsplänen sowie die Gestaltung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten gibt. Der „Bildungsatlas Umwelt und Entwicklung“ der AG Natur- und Umweltbildung Mecklenburg-Vorpommern e. V. weist außerschulische Bildungsangebote nach Themen und Regionen aus (<https://www.umweltschulen.de/de/>). Für die Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung von BNE im Unterricht stehen zudem pro Schulamtsbereich abgeordnete Lehrkräfte als BNE-Regionalberatungen zu Verfügung. Kontakte und aktuelle Informationen sind auf dem Bildungsserver M-V zu finden. (<https://www.bildung-mv.de/unterricht/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/>)

Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt [BTVA]

Interkulturelle Bildung ist eine Querschnittsaufgabe von Schule. Vermittlung von Fachkenntnissen, Lernen in Gegenstandsbereichen, außerschulische Lernorte, grenzüberschreitender Austausch oder Medienbildung – alle diesbezüglichen Maßnahmen müssen koordiniert werden und helfen, eine Orientierung für verantwortungsbewusstes Handeln in der globalisierten und digitalen Welt zu vermitteln. Der Erwerb interkultureller Kompetenzen ist eine Schlüsselqualifikation im 21. Jahrhundert. Kulturelle Vielfalt verlangt interkulturelle Bildung, Bewahrung des kulturellen Erbes und den Dialog zwischen den Kulturen. Ein Austausch mit Gleichaltrigen zu fachlichen Themen unterstützt die Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt. Die damit verbundenen Lernprozesse zielen auf das gegenseitige Verstehen, auf bereichernde Perspektivwechsel, auf die Reflexion der eigenen Wahrnehmung und einen toleranten Umgang miteinander ab. Fast alle Unterrichtsinhalte sind geeignet, sie als Gegenstand für bi- oder multilaterale Projekte, Austausche oder auch virtuelle grenzüberschreitende Projekte im Rahmen des Fachunterrichts zu wählen. Förderprogramme der Europäischen Union bieten dafür finanzielle Rahmenbedingungen.

Demokratiebildung [DB]

Demokratische Gesellschaften in einer globalen Welt können nur dann Bestand haben, wenn Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung von gesellschaftlicher Gegenwart und Zukunft erkennbar und nutzbar werden. Aufgabe der Schule – als ein Lernort für Demokratie – ist es daher, den Lernenden Lernräume und -gelegenheiten zu eröffnen, um selbstständiges politisches und soziales wie auch kommunikatives und partizipatorisches Handeln, zu realisieren.

Dabei sollen bei den Lernenden spezifische Fähigkeiten entwickelt werden, um

- eigene Interessen zu erkennen und zu formulieren
- unterschiedliche Interessen auszuhalten,
- eigene begründete Urteile zu bilden und zu vertreten,
- ein Rechtsbewusstsein zu entwickeln
- verantwortlich an Prozessen politisch-gesellschaftlicher Meinungsbildung und Entscheidung teilzunehmen und
- bei Interessenkonflikten demokratische Lösungen zu finden.

Demokratiebildung in der Schule integriert die im Schulgesetz benannten Aufgabengebiete Demokratiepädagogik, Menschenrechtsbildung, Friedenspädagogik und Rechtserziehung und basiert dabei gemäß § 3 der Stundentafelverordnung auf drei Säulen:

- (1) „Politische Bildung als Unterrichtsfach“,
- (2) „Politische Bildung als fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip“ und
- (3) „Demokratiepädagogik / Demokratische Schul- und Unterrichtskultur“.

Während Säule 1 den Unterricht in den Fächern Politische Bildung/Sozialkunde sowie in Teilen auch im Sachunterricht beinhaltet, zielt Säule 2 auf alle anderen Fächer und entsprechende Fachlehrkräfte ab. In allen Fächern ist es zum einen notwendig, eine gesellschaftliche Problemorientierung im Unterricht abzubilden, um somit einen Bezug zu politischen Fachinhalten zu ermöglichen. Hier bieten sich viele Möglichkeiten wie z. B. die Analyse von politischen Sachtexten oder das Argumentieren in einer Debatte zu politischen Streiffragen im Deutsch-Unterricht, eine kleine politische Landeskunde im Fremdsprachen-Unterricht oder die Gegenüberstellung von Demokratie und Diktatur im Geschichtsunterricht an, Sinnvoll sind in diesem Zusammenhang insbesondere fächerübergreifende Unterrichtsformen oder eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsträgern. Zum anderen sind alle Fachlehrkräfte gefordert, Kontroversität als ein didaktisches Prinzip der Unterrichtsstrukturierung einzusetzen. Damit wird ganzheitliches Demokratie-Lernen unterstützt. Säule 3 umfasst demgegenüber einerseits die Unterrichtskultur, die davon geprägt sein sollte, die Lernenden systematisch in die Planung und Gestaltung ihres Lernprozesses einzubeziehen, um Selbstwirksamkeitserfahrungen zu ermöglichen. Andererseits betrifft diese Säule den ganzen Schulraum und damit neben den Lehrkräften auch alle an Schule Beteiligte. Lernende sollen eine demokratische Schulkultur mit echter Partizipation und Transparenz erfahren. Hierzu gehört auch das Recht, in einem Klima der Toleranz, des gegenseitigen Respekts und der Akzeptanz von Vielfalt lernen zu können. Bedeutsam ist hierbei die Auseinandersetzung mit und die Ächtung von Extremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Es geht um die Vermittlung grundlegender demokratischer Werte, die durch den „Demokratieauftrag“ des Schulgesetzes (§ 2) vorgegeben sind und nicht mit Hinweis auf das Neutralitätsgebot oder einem missbräuchlichen Bezug auf den „Beutelsbacher Konsens“ relativiert werden dürfen. Lehrkräfte sind hierbei sowohl als Pädagogen mit demokratischer Vorbildfunktion als auch als jeweilige Fachlehrkräfte im Unterricht gefordert.

Medienbildung und Digitale Kompetenzen [MD]

Bildung in der digitalen Welt

- *[MD1] – Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren*
- *[MD2] – Kommunizieren und Kooperieren*
- *[MD3] – Produzieren und Präsentieren*
- *[MD4] – Schützen und sicher Agieren*
- *[MD5] – Problemlösen und Handeln*
- *[MD6] – Analysieren und Reflektieren*

„Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule besteht im Kern darin, Lernende angemessen auf das Leben in der derzeitigen und künftigen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu einer aktiven und verantwortlichen Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Leben zu befähigen.“* Durch die Digitalisierung entstehen neue Möglichkeiten, die mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungsprozessen einhergehen und an den Bildungsauftrag erweiterte Anforderungen stellen. Kommunikations- und Arbeitsabläufe verändern sich z. B. durch digitale Medien, Werkzeuge und Kommunikationsplattformen und erlauben neue schöpferische Prozesse und damit neue mediale Wirklichkeiten. Um diesem erweiterten Bildungsauftrag gerecht zu werden, hat die Kultusministerkonferenz einen Kompetenzrahmen zur Bildung in der digitalen Welt formuliert, dessen Umsetzung integrativer Bestandteil aller Fächer ist. Diese Kompetenzen werden in Abstimmung mit den im Rahmenplan „Digitale Kompetenzen“ ausgewiesenen Leitfächern, welche für die Entwicklung der Basiskompetenzen verantwortlich sind, altersangemessen erworben und auf unterschiedlichen Niveaustufen weiterentwickelt.

Niederdeutsche Sprache und Kultur [MV]

Bildungs- und Erziehungsziel sowie Querschnittsaufgabe der Schule ist es, die Verbundenheit der Lernenden mit ihrer natürlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt sowie die Pflege der niederdeutschen Sprache zu fördern. Weil Globalisierung, Wachstum und Fortschritt nicht mehr nur positiv besetzte Begriffe sind, ist es entscheidend, die verstärkten Beziehungen zur eigenen Region und zu deren kulturellem Erbe mit den Werten von Demokratie sowie den Zielen der interkulturellen Bildung zu verbinden. Diese Lernprozesse zielen auf die Beschäftigung mit Mecklenburg-Vorpommern als Migrationsgebiet, als Kultur- und Tourismusland sowie als Wirtschaftsstandort ab. Sie geben eine Orientierung für die Wahrnehmung von Originalität, Zugehörigkeit als Individuum, emotionaler und sozialer Einbettung in Verbindung mit gesellschaftlichem Engagement. Die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts aller Bevölkerungsgruppen ist eine zentrale Zukunftsaufgabe. Eine Vielzahl von Unterrichtsinhalten eignet sich in besonderer Weise, regionale Literatur, Kunst, Kultur, Musik und die niederdeutsche Sprache zu erleben. In Mecklenburg-Vorpommern lassen sich Hansestädte, Welterbestätten, Museen, Nationalparks und Stätten des Weltnaturerbes erkunden. Außerdem lässt sich Neue über das Schaffen von Persönlichkeiten aus dem heutigen Vorpommern oder Mecklenburg erfahren, welche auf dem naturwissenschaftlich-technischen Gebiet den Weg bereitet haben. Unterricht an außerschulischen Lernorten in Mecklenburg-Vorpommern, Projekte, Schulfahrten sowie die Teilnahme am Plattdeutschwettbewerb bieten somit einen geeigneten Rahmen, um das Ziel der Landesverfassung, die niederdeutschen Sprache zu pflegen und zu fördern, umzusetzen.

Prävention und Gesundheitserziehung [PG]

Schulische Gewaltprävention

Gewalt, in welcher Form auch immer, darf keinen Platz an Schule haben. Schulische Gewaltprävention ist daher eine allgemeine, umfassende und fortwährende Aufgabe von allen an Schule Beteiligten. Es geht nicht nur darum auf Gewalt zu reagieren, sondern ihr präventiv zu begegnen. Dazu ist die Arbeit in den drei großen Präventionsbereichen notwendig:

1. Primäre Prävention: langfristige vorbeugender Arbeit mit allen Lernenden z. B. zu Konfliktlösungsstrategien, Mobbingprävention;
2. Entwicklung von Interventionsstrategien: Verhaltensregeln in aktuellen Gewalt- und Konfliktsituationen sowie Arbeit mit gefährdeten Kindern und Jugendlichen (sekundäre Prävention);
3. Nachbearbeitung von Konfliktfällen und Maßnahmen, um Rückfälle bei bereits aufgefallenen gewalttätigen Kindern und Jugendlichen zu verhindern (tertiäre Prävention).

Alle drei Bereiche sind gemeinsam in den Blick zu nehmen. Dabei kommt es vor allem darauf an, Ursachen und Rahmenbedingungen von Gewalthandlungen und Konflikten zu betrachten und dabei auch die schulische Lernwelt einzubeziehen. Unterrichtsgestaltung- und Unterrichtsinhalte können genutzt werden, um gewaltpräventiv zu arbeiten. Präventionsprogramme wie Lions Quest oder andere aus der bundesweiten „Grünen Liste Prävention“, Unterrichtsmaterialien wie „Unterrichtsbausteine zur Gewalt- und Kriminalprävention in der Grundschule“, Handreichungen z. B. gegen Mobbing und Schulabsentismus, unterschiedliche Angebote in der Lehrerfortbildung oder Unterstützungsstrukturen wie mobile schulpsychologische Teams, stehen für Gewaltprävention zur Verfügung und können von Lehrkräften, Schulsozial-arbeitenden, Erziehungsberechtigten und Lernenden genutzt werden. Prävention sexualisierter Gewalt ist ein wichtiger Baustein von Gewaltprävention an Schulen. Kontakte und aktuelle Informationen sind auf dem Bildungsserver M-V u. a. zu finden.

Gesundheitserziehung

Die Gesundheitserziehung und Prävention ist eine wichtige Querschnittsaufgabe zur Förderung einer Handlungskompetenz (Lebenskompetenz), die es den Lernenden ermöglicht, Gesundheit als wesentliche Grundbedingung des alltäglichen Lebens zu begreifen, für sich gesundheitsförderliche Entscheidungen treffen zu können sowie Verantwortung für die Menschen und die Umwelt zu übernehmen. Die Lernenden verfügen über diese Handlungskompetenz, wenn sie Gesundheit in ihrer Mehrdimensionalität als physisches, psychisches, soziales und ökologisches Geschehen begreifen und Kenntnisse darüber besitzen. Im gesellschaftlichen als auch für die eigene Gesundheitsbalance sollten die Kinder- und Jugendlichen die Risiken und Chancen für die Gesundheit erkennen und ein Bewusstsein für den individuellen Nutzen von Prävention durch Stärkung und Mobilisierung persönlicher Ressourcen entwickelt haben. Die Ziele und Inhalte der Gesundheitserziehung und Prävention sind Bestandteil aller Fächer und können fächerübergreifend sowie fächerverbindend unterrichtet werden. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Zusammenarbeit mit externen/außerschulischen Beteiligten und mit den Erziehungs –und Sorgeberechtigte zu. Unterstützung und Orientierung geben der KMK Beschluss „Empfehlungen zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule“ sowie die VV zur Gesundheitserziehung, Sucht- und Drogenprävention an Schulen.

Gesundheitliche Aspekte der Sexualerziehung

Die Sexualerziehung ist ein wichtiger Bestandteil mehrerer Unterrichtsfächer sowie Lernbereiche und soll sowohl im Pflicht- und Wahlunterricht als auch in den außerunterrichtlichen Veranstaltungen angemessenen berücksichtigt werden. Die Sexualerziehung soll Kindern und Jugendlichen alters- und entwicklungsgemäß helfen, ihr Leben bewusst und in freier Entscheidung sowie verantwortungsvoll sich selbst und anderen gegenüber zu gestalten. Sie soll bei der Entwicklung von Wertvorstellungen unterstützen und bei der Entfaltung der eigenen sexuellen Identität hilfreich sein. Ziel sexualpädagogischen Handelns sollte es sein, den Kindern und Jugendlichen einen positiven Zugang zur menschlichen Sexualität zu vermitteln, ein verantwortliches Verhalten im Sinne der präventiven Gesundheitsförderung zu stärken und dahingehende Werte und Normen aufzuzeigen. Dabei ist altersgerecht gestaltete Sexualerziehung ein zentraler Beitrag zur Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Die Sexualerziehung ist eine gemeinsame Aufgabe von Erziehungs- und Sorgeberechtigten und Schule, in der eine Zusammenarbeit anzustreben ist, um für das Thema zu sensibilisieren. Im Hinblick auf die Ziele, Inhalte sowie Zusammenarbeit gibt die Broschüre „Empfehlungen für Lehrkräfte zur sexuellen Bildung und Erziehung“ Unterstützung und Orientierungshilfen

Verkehrs- und Sicherheitserziehung

Die schulische Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung entwickelt und fördert die Kompetenzen, die für eine sichere und verantwortungsbewusste Teilnahme der Lernenden am Straßenverkehr erforderlich sind, zugleich auch verbunden mit ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen. Sie befähigt Lernende sich mit den Anforderungen des Straßenverkehrs auseinanderzusetzen, die Auswirkungen der Mobilität auf die Menschen und die Umwelt zu erkennen sowie die Notwendigkeit der Entwicklung einer zukunftsfähigen Mobilität zu verstehen und sich an ihr zu beteiligen. Der Unterricht knüpft an die Erfahrungen der Lernenden im Sachunterricht der Grundschule an. Lern- und Handlungsorte sind neben den Schulräumen ihre unmittelbaren Erfahrungsräume im Schul- und Wohnumfeld. Sie lernen, sich im Straßenverkehr z. B. zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit motorisierten Fahrzeugen oder als Mitfahrende in privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln umsichtig und sicherheits- und gefahrenbewusst zu verhalten. Sie erweitern ihre motorischen Fertigkeiten sowie ihr Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögen. Regelwissen, verkehrsspezifische sowie verkehrsrechtliche Kenntnisse befähigen sie, mit zunehmendem Alter flexibel und situationsbezogen zu handeln, Gefahren im Straßenverkehr zu erkennen und Risiken zu vermeiden. Die Ziele und Inhalte der Mobilitäts- und Verkehrserziehung sind, anknüpfend an den Sachunterricht der Grundschule, Bestandteil aller Fächer, werden fächerübergreifend oder fächerverbindend verknüpft. Der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und außerschulisch Mitwirkenden kommt eine große Bedeutung zu.

Impressum